

**Elke Tellenbach**

## **WORTBILDUNGSMITTEL IM WÖRTERBUCH**

### **Zum Status der Affixoide**

---

O. Immer mehr Aufmerksamkeit wird in der Fachliteratur dem Thema Wortbildung und Lexikographie gewidmet. Allgemein wird die Forderung erhoben, die Wortbildung mehr als bisher in ein Wörterbuch zu integrieren. MÜLLER (1982, S. 154) weist nachdrücklich darauf hin, "daß die Lexikographie bewußter, umfangreicher und nach erfolgter ... Analyse systematischer als bisher die Wortbildung mit in ihren Aufgabenbereich einbeziehen muß, damit dadurch die allgemeine Benutzbarkeit und Effektivität der Wörterbücher erhöht wird."

Besonders eng ist mit Problemen der Wortbildung die Frage der Stichwortkapazität eines Wörterbuches verbunden. Auf jeden Fall sollte ein Wörterbuch aus der Sicht der Wortbildung die demotivierten, idiomatisierten Morphemkonstruktionen erfassen. Auch regelmäßige, d.h. morphologisch-semanticisch motivierte Bildungen sollten in ein Wörterbuch als Lemma aufgenommen werden, sofern sie usuell sind. Es wird jedoch nicht möglich sein, alle nach produktiven Wortbildungsregeln gebildeten okkasionellen Bildungen zu berücksichtigen. Um aber auch diese in ihrer Bedeutung erschließbar zu machen, sollten nach H. SCHMIDT (1982, S. 195) Wörterbücher mehr, als dies der lexikographischen Tradition entspricht, für Angaben über lexikalische Produktivitätsherde geöffnet werden (s. auch WIEGAND 1982, S. 11). Das aber heißt, daß in ein Wörterbuch u.a. auch produktive Wortbildungsmittel (Affixe und Affixoide) aufgenommen werden sollten (s. auch H. SCHMIDT 1982, S. 198; BERGENHOLTZ/MUGDAN 1982, S. 31 f.; These 9 der 20 Bad Homburger Thesen 1978; MENTRUP 1978, S. 62 f.; MÜLLER 1982, S. 154). Die entsprechenden Wörterbucheinträge könnten dem Wörterbuchbenutzer Hilfe für die Interpretation von nicht lemmatisierten Neubildungen oder von nicht verzeichneten Neubedeutungen sein<sup>1</sup>. Auf die lexikographische Behandlung von Affixen geht ausführlich HANSEN (1966) ein, während sich MÜLLER

(1982) besonders dem Bereich der Affixoide und ihrer Repräsentation im Wörterbuch widmet. Da in der Fachliteratur die Termini Affix (Präfix, Suffix) und Affixoid (Präfixoid, Suffixoid) unterschiedlich gebraucht werden, für sie z.T. auch andere Termini Verwendung finden und die Kriterien für die Festlegung der Termini uneinheitlich sind, ist zunächst zu klären, welche Auffassung für ein neues modernes Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache zugrunde zu legen ist<sup>2</sup>. Wir werden uns dabei im wesentlichen auf die "Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache" von FLEISCHER (1976) und auf die bisher dreibändige "Deutsche Wortbildung" (1973, 1975, 1978; im folgenden DW) beziehen, da sie die entsprechenden Standardwerke für die Gegenwartssprache sind, und die "Einführung in die deutsche Wortbildungslehre" von ERBEN (1975) sowie die "Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache (Kurzer Abriß)" (russ.) von STEPANOVA (1979) berücksichtigen. Die Fragen der Wörterbuchumsetzung werden diskutiert an Hand von "Duden - Das große Wörterbuch der deutschen Sprache" (DU-GWB), des "Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache" (WDG) und des "Handwörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache" (HDG)<sup>3</sup>.

## 1. Zur Terminologie

### 1.1. Zu den Termini Affix, Präfix, Suffix

Unter einem Affix wird allgemein ein zu einem Wortstamm hinzutretendes Wortbildungsmorphem verstanden. Je nach seiner Stellung unterscheidet man Präfix und Suffix. Es zeigt sich allerdings, daß unterschiedliche Auffassungen im Hinblick darauf bestehen, was als Präfix und was als Suffix zu gelten hat; so werden wir uns auf diese Termini konzentrieren.

Bei STEPANOVA (1979, S. 527 f.)<sup>4</sup> werden die Termini Präfix und Suffix im wesentlichen wie in der traditionellen Wortbildung nur auf solche Wortbildungsmorpheme angewandt, die als selbständiges Wort nicht vorkommen (be-, ent-, miß- usw.; -er, -heit, -lich usw.)<sup>5</sup>. Das Kleine Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini (1981, Lemmata Präfix und Suffix) vertritt - nach den angeführten Beispielen zu schließen - dieselbe Auffassung. Im Linguistischen Wörterbuch von LEWANDOWSKI (2, 1975,

Lemma Präfix) werden Präfixe als Vorsilben definiert, die als selbständiges Wort nicht vorkommen; angeführt werden aber auch Beispiele wie ab-führen, aus-führen, Übermensch, deren erste Bestandteile selbständig existieren. Unter dem Lemma Suffix (3, 1976) finden sich nur Beispiele für Suffixe, die als selbständiges Wort nicht vorkommen.

Eine Erweiterung des Präfixbegriffes findet sich bei FLEISCHER (1976, S. 77, 325), in DW {1, Einführung, S. 13) und bei ERBEN (1975, S. 67<sup>6</sup>) (vgl. auch KÜHNHOLD 1969, S. 94 ff). Sie weisen am Beispiel der verbalen Morphemkonstruktionen nach, daß zwischen den Präfixbildungen im engeren Sinn einerseits und den unfesten (trennbaren) Bildungen mit ab-, an- usw. sowie den festen (untrennbaren) und unfesten (trennbaren) Bildungen mit durch-, über- usw. andererseits eine enge Funktionsgemeinschaft besteht. So spricht die Existenz eines formalen Äquivalents im freien Gebrauch nicht gegen die Einordnung eines Morphems als Präfix<sup>7</sup>. FLEISCHER zufolge muß die erste Konstituente einer verbalen Morphemkonstruktion folgende Kriterien erfüllen, um als Präfix zu gelten:

1. "Das Morphem kommt in der gleichen Bedeutung jeweils in Gruppen von mehreren Verben vor (Reihenbildung)."
2. "Das Morphem kommt entweder nur gebunden vor (be-, ent-, ver-), oder es kommt in Verbindung mit der jeweiligen Basis reihenbildend in Bedeutungsvarianten vor, die es als freies Morphem nicht hat (ab-, an-). Im letzteren Fall handelt es sich also um homonyme Morpheme." Das Präfix hat in Verbindung mit dem Verb abstraktere Funktionen übernommen, die das entsprechende freie Morphem nicht hat, kann daneben aber auch die konkreteren Bedeutungsvarianten des freien Morphems besitzen.
3. "Es besteht ... eine Tendenz zur Beseitigung der Homonymie." (FLEISCHER, S. 77 f.; vgl. auch DW 1, Einführung, S. 13)

Auch bei den Adjektiven und Substantiven finden sich - wenn gleich weniger ausgeprägt - neben Konstruktionen mit "traditionellen" Präfixen Morphemkonstruktionen, deren erste Morpheme Bedeutungsvarianten gegenüber den entsprechenden freien Morphemen aufweisen. Demzufolge gelten die genannten Kriterien nach

FLEISCHER (1976, S. 78) im wesentlichen auch für Präfigierungen von Substantiven und Adjektiven. Dagegen bezieht sich in DW die Erweiterung des Präfixbegriffes offenbar nicht auf den Substantiv- und Adjektivbereich (s. 2, S. 18: "die Bildung von Substantiven durch Präfixe und Suffixe. Neben diesen nicht selbständig, nur in gebundener Form vorkommenden Morphemen ...". Vgl. 3, S. 252, Anm. 1). Im Unterschied zu FLEISCHER (1976, S. 294, 225) wird beispielsweise über- in Verbindung mit Adjektiven und Substantiven (z.B. übergücklich, s. DW 3, S. 201; Überpreis, s. DW 2, S. 146) nicht zu den Präfixen gezählt, sondern einmal (bei übergücklich) wird es den Präfixoiden zugerechnet, ein anderes Mal (bei Überpreis) wird von der "Funktion von Über- in Subst.-Komposita" gesprochen. In zusammenfassenden Ausführungen ist häufig von Präfixen und Präfixoiden die Rede, ohne daß eine Zuordnung der einzelnen Morpheme zu jeweils einer Kategorie erfolgte<sup>8</sup>.

Statt des Terminus Präfix wird gelegentlich der Begriff Vorsilbe verwendet. Gegen diesen Gebrauch wenden sich FLEISCHER (1976, S. 53) und WIEGAND/KUČERA (1982, S. 296 f.) mit dem Hinweis auf den grundsätzlichen Unterschied, der zwischen Silbe und Morphem besteht. In einem neuen Wörterbuch sollte der Begriff Vorsilbe vermieden werden<sup>9</sup>.

Analog zu der Auffassung des Präfixbegriffs wird bei FLEISCHER (1976, S. 69 f.; 1972, S. 137 f.) auch der traditionelle Suffixbegriff erweitert. Danach sind zu den Suffixen auch die zweiten Konstituenten einer Morphemkonstruktion zu rechnen, neben denen ein freies Morphem besteht, sofern sie reihenbildend auftreten und ihre Bedeutung stärker verallgemeinert, stärker entkonkretisiert ist als die des freien Morphems, dessen Gebrauch oft eingeschränkt wird (Tendenz zur Beseitigung der Homonymie). Die erste Konstituente trägt nach FLEISCHER (1976, S. 69) den semantischen Kern (Laubwerk ist 'Laub') (im Unterschied zu den Komposita mit dem freien Homonym als Kompositionsglied, in denen die zweite Konstituente den semantischen Kern trägt; ein Hydrierwerk ist ein 'Werk'). Dieses letzte Kriterium gilt wohl nur für Substantivsuffixe mit substantivischer erster Konstituente.

Wie verhält sich DW? Da sich bei den Adjektiven Suffixe der genannten Art nur **vereinzelt** finden (bei FLEISCHER 1976 werden S. 274 ff. **-mäßig** und S. 273 f. **-los** angeführt, die keinen Zusammenhang mehr mit den entsprechenden selbständigen Wörtern haben, und S. 280 f. mit Vorbehalt **-gerecht**), kann aus der Tatsache, daß in DW (2, S. 115, vgl. S. 348) **-mäßig** als Suffix eingeordnet ist, noch nicht auf eine generelle Erweiterung des Suffixbegriffes in diesem Werk geschlossen werden. Wichtiger scheint folgender Befund zu sein: In DW sind in der Liste der Substantivsuffixe (2, 54 ff.) zwar die auch von FLEISCHER (1976) als Suffixe kategorisierten Morpheme **-werk** (2, S. 98 f.), **-zeug** (2, S. 100 f.), **-gut** (2, S. 102 f.) und das Morphem **-mann** (2, S. 102 f.) verzeichnet, bei der Behandlung der einzelnen Morpheme aber wird keines von ihnen als Suffix angeführt, sondern es finden sich die unterschiedlichsten Formulierungen für ihre Zuordnung<sup>10</sup>:

- werk**: "Suffixoid" (2, S. 165, 419);
- zeug**: "Suffixartig ... gebraucht" (2, S. 441);  
"des suffixartigen Morphems" (2, S. 166);
- gut**: "Ansätze zur Funktionalisierung eines Kompositionsgliedes" (2, S. 167);  
"Komposita ... vom Muster BV-**gut**<sup>3</sup>" (2, S. 363),  
angeführt unter der Überschrift "Suffixähnliche Wortbildungsmittel" (2, S. 362);
- mann**: "Zusammensetzungen mit **-mann**" (2, S. 389);  
"Komposita" mit **-mann** (2, S. 362), angeführt  
unter der Überschrift "Suffixähnliche Wortbildungsmittel" (2, S. 362).

Daraus und aus der Tatsache, daß in DW (2, S. 18) von Suffixen als von nicht selbständig vorkommenden Morphemen gesprochen wird, ergibt sich, daß in DW im Substantiv- und Adjektivbereich im wesentlichen nur mit dem traditionellen Suffixbegriff gearbeitet wird.

Für den in der Literatur gelegentlich auftretenden Begriff Nachsilbe gilt analog das auf S. 269 zu dem Begriff Vorsilbe Gesagte.

### 1.2. Zu den Termini Affixoid, Präfixoid, Suffixoid

In den moderneren Arbeiten zur deutschen Wortbildung wird mit der Existenz von affixartigen Morphemen gerechnet. Sie werden bei STEPANOVA (1979, S. 529f.; vgl. auch 1967, S. 337) Halbaffixe (Halbpräfixe<sup>11</sup>, Halbsuffixe<sup>11</sup>), bei FLEISCHER (1976, S. 70; 1972, S. 137) Affixoide (Präfixoide, Suffixoide), bei ERBEN (1975, S. 81) und in DW (1, Einführung, S. 13 sowie 2, S. 18, 3, S. 15, 175, S. 252, Anm. 1, 427, 519) Präfixoide und Suffixoide genannt. Ihr besonderer Status ergibt sich aus der Tatsache, daß mit einer breiten Übergangszone zwischen Kompositionsglied und Affix zu rechnen ist. Kriterien für den Status eines Affixoids finden sich bei STEPANOVA (1979, S. 529; 1973, S. 77), in DW (2, S. 18, 3, S. 427, S. 252, Anm. 1) und bei ERBEN (1975, S. 25). Da diese Kriterien - Reihenbildung, komplementäres Zusammenwirken oder auch differenzloses Konkurrieren mit Affixen, Bedeutungs differenzierung gegenüber einem selbständig bestehenden Lexem - nach DW (1, Einführung, S. 13) auch die Kriterien für ein Verbalpräfix mit homonymem freiem Lexem, nach FLEISCHER für ein Affix mit homonymem freiem Lexem sind<sup>12</sup>, muß nach ihrer Gültigkeit gefragt werden.

FLEISCHER (1976, S. 70) formuliert vage, daß die Elemente, die sich nach den Kriterien für Affixe nicht klar den Affixen bzw. den Kompositionsgliedern zuordnen lassen, Affixoide (Präfixoide, Suffixoide) seien. So ergäbe sich u.E. Klarheit in bezug auf die Abgrenzung von den Affixen nur für den Fall, daß man - wie STEPANOVA (1979) (s. auch Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini 1981) - einen traditionellen Affixbegriff vertritt und sämtliche Wortbildungsmittel, denen ein freies Lexem zur Seite steht und die "mit den Affixen funktionell zusammenspielen oder sie komplementär ergänzen" (DW 3, S. 15), den Affixoiden zuordnete, sofern sie auch die von FLEISCHER (1976) für die Affixe formulierten Kriterien erfüllen.

### 1.3. Zur Verwendung der Termini Affix (Präfix, Suffix) und Affixoid (Präfixoid, Suffixoid) in einem künftigen Bedeutungsörterbuch

Gilt es nun, sich im Rahmen eines künftigen Bedeutungsörterbuches der deutschen Gegenwartssprache im Bereich der Wortbildungsmittel für die zu verwendenden Termini und die sie abgrenzenden Kriterien zu entscheiden, vertreten wir unter Berücksichtigung des Dargelegten folgende Auffassung:

1.3.1. Auf Grund der bei FLEISCHER (1976) für die Affixe und in DW für die Verbalpräfixe geltend gemachten Funktionsgemeinschaft zwischen Affixen bzw. Präfixen im engeren Sinn und Morphemen mit freiem Lexem halten wir es nicht für angebracht, den Terminus Affix (Präfix, Suffix) wie STEPANOVA (1979) und andere (s. S. 267) nur in bezug auf die traditionellen Affixe zu verwenden. Daraus ergibt sich, daß nicht generell der bei STEPANOVA (1979) vorgenommenen Zuordnung von Wortbildungsmitteln zu der Kategorie des Halbaffixes (Halbpräfixes, Halbsuffixes) gefolgt wird (so kann z.B. an- in Verbindung mit Verben nicht wie bei STEPANOVA 1979, S. 51 als Halbpräfix kategorisiert werden).

1.3.2. Wir halten es aus folgenden Gründen für nicht angebracht, die Kategorisierung von DW zu übernehmen: DW erweist sich als inkonsequent, indem dort der Präfixbegriff nur in bezug auf die Verbalpräfixe, nicht jedoch generell auch in bezug auf die Adjektiv- und Substantivpräfixe erweitert wird. DW erweist sich auch als inkonsequent insofern, als der Präfixbegriff teilweise, der Suffixbegriff aber im wesentlichen nicht erweitert wird. Daraus ergibt sich, daß unterschiedliche Kriterien dafür angewandt werden, was als Präfix, was als Präfixoid bzw. was als Suffix, was als Suffixoid zu gelten hat<sup>13</sup>.

1.3.3. Wir halten es für angebracht, der Kategorisierung FLEISCHERS (1976) zu folgen, da er konsequent die Auffassung von einem erweiterten Begriff des Affixes (Präfixes, Suffixes) vertritt. Daraus ergibt sich in bezug auf die Affixoiden, daß sich die Zahl der in DW zu den Affixoiden (Präfixoiden, Suffixoiden) gerechneten Wortbildungsmittel um die Zahl der von FLEISCHER

(1976) im Unterschied zu DW den Präfixen und Suffixen zugeordneten Wortbildungsmittel verringert.

Wir werden im folgenden die Termini Affixoid, Präfixoid, Suffixoid verwenden, die sich mit FLEISCHER (1976) und DW, soweit wir sehen, in der deutschsprachigen Literatur zur deutschen Wortbildung mehr oder weniger durchgesetzt haben (s. auch MÜLLER, 1982, S. 164).

## 2. Inkonsequenzen bei der Zuordnung von Wortbildungsmitteln zu den Affixoiden und Affixen

Daß es sich bei der Zuordnung von Wortbildungsmitteln speziell zu den Affixoiden, mitunter aber auch zu den Affixen um eine Ermessensfrage handeln kann, zeigen viele Fälle von Inkonsequenzen innerhalb eines Werks oder von unterschiedlichen Kategorisierungen ein und desselben Wortbildungsmittels bei Anwendung im wesentlichen gleicher Kriterien in verschiedenen Werken.

Siehe z.B. DW:

fehl- in Verbindung mit Verben:

"'Präfixoide' ... sind fehl- und irre-" (1, S. 351);

"ein Verb mit dem Präfix fehl-" (2, S. 199);

Fehl- in Verbindung mit Substantiven:

"Präfix Fehl-" (2, S. 199);

"Komposita mit Fehl-" (2, S. 199);

inner- in Verbindung mit Adjektiven:

"Präfixbildung", "Präfigierung mit inner-" (3, S. 217);

"Präfixoid" (3, S. 218);

"Morphologisch gesehen handelt es sich [bei Bildungen mit über-<sup>3</sup>, E.T.], wie bei inner- und außer-, um Komposita" (3, S. 222);

Mords- in Verbindung mit Substantiven:

"Präfixoid" (2, S. 142);

"Präfigierung ... mit ...Mords-" (2, S. 49);

-trächtig: "kompositionsähnliche Glieder (-stark, ... -trächtig ...)" (3, S. 521);

"die Suffixoide -kräftig ... und -trächtig" (3, S. 454);



-gut: s.S.270;

-mann: s.S.270.

In DW (2, S. 366) werden Personenbezeichnungen "mit suffixartig gebrauchten Tierbezeichnungen" aufgezählt. Bei vielen der angeführten Beispiele aber ist das Kriterium der Reihenbildung nicht gegeben (s. z.B. -hahn, -ente, -dohle, -wanze, -wurm)<sup>14</sup>.

FLEISCHER (1976):

zurecht- in Verbindung mit Verben:

"Präfix" (S. 313), aber abgehandelt im Kapitel "Zusammensetzung" (S. 306 ff.);

zusammen- in Verbindung mit Verben:

Im Kapitel "Zusammensetzung" (S. 306 ff.) auf S. 312 abgehandelt, obwohl die angeführten Beispiele eine Bedeutungs differenzierung gegenüber zusammen aufweisen;

Atom- in Atombusen:

Auf S. 221 wird von der Funktion eines reinen Verstärkungspräfixes gesprochen. Das Kriterium der Reihenbildung aber ist nicht gegeben;

-fähig: "-fähig, -gemäß ... vermögen wir ... nicht als Suffixe zu betrachten" (S. 281) und:

"Adjektive wie fähig, fest ... neigen dazu, Zusammensetzungen mit einem Verbalstamm als erster Konstituente einzugehen" (S. 238), aber: "Ansätze zur Ableitung" (S. 244);

-haltig: "Ebensowenig können wir -artig ... und -haltig als eigene Suffixe behandeln" (S. 281); "Jüngere Suffixe ...: -wesen, ... -haltig" (S. 65).

Diskutiert wird bei FLEISCHER (1976, S. 77 f.) als Problemfall die Zuordnung von bei- und mit- in Verbindung mit Verben.

Ohne daß sich die angewandten Kriterien für die Zuordnung von Wortbildungsmitteln zu den Affixoiden bzw. zu den Kompositionsgliedern bei FLEISCHER (1976) und in DW wesentlich unterscheiden, werden in DW mehrere der von FLEISCHER (1976) als erste Komposi-

tionsglieder eingeordneten ersten Konstituenten als Präfixoide gekennzeichnet, so z.B. empor-, entgegen-, fort-, her-, hin-, weg-<sup>15</sup>, und mehrere der von FLEISCHER (1976, S. 238) als Kompositionsglieder eingeordneten zweiten Konstituenten als Suffixoide, so z.B. -fest, -kundig, -sicher.

### 3. Kriterien für Affixoide

Die größten Schwierigkeiten bietet die Festlegung dessen, was als Affixoid zu gelten hat. MÜLLER (1982, S. 164) stellt in seinem vorwiegend dem Problem der Affixoide gewidmeten Aufsatz fest: "Auch heute fehlt es noch an durch eine genaue Analyse ermittelten Kriterien." In bezug auf die Termini Präfixoid und Suffixoid heißt es (a.a.O., S. 165 f.): "Man weiß in allgemeinen Umrissen, was damit gemeint ist, aber wenn es um präzise Abgrenzungen und um konkrete Anwendung geht, herrscht ... Unsicherheit." Es ist zu fragen, welche Kriterien MÜLLER (1982) für den Status eines Affixoids anführt. Er beruft sich (S. 165) in bezug auf die Suffixoidität auf die in der Kleinen Enzyklopädie "Die deutsche Sprache" (1, 1969, S. 456 f.) genannten Kriterien. Diese aber sind dort nicht Kriterien für Halbsuffixe, sondern für homonyme Morpheme, was MÜLLER (S. 165) zu der Schlussfolgerung veranlaßt, daß "den Autoren der Kleinen Enzyklopädie ... im Jahre 1969 der Gedanke, Substantive in der Funktion von Halbsuffixen zu sehen, n o c h (Sperrung von mir, E.T.) ungewöhnlich zu sein schien". U.E. aber handelt es sich bei dem Autor der Wortbildungslehre der Kleinen Enzyklopädie, FLEISCHER, keineswegs um eine traditionelle Auffassung, er geht vielmehr s c h o n den Schritt, zweite Konstituenten wie -zeug nicht m e h r als Halbsuffixe, sondern als Suffixe zu kategorisieren. Das heißt, die von MÜLLER für Suffixoidität angeführten Kriterien sind Kriterien, die von FLEISCHER in der Kleinen Enzyklopädie "Die deutsche Sprache" (1969) und in FLEISCHER (1976) für die S u f f i x e genannt werden (s.S.269). Nach MÜLLER (S. 165) sind die beiden ersten Kriterien - Reihenbildung und Verallgemeinerung bzw. Entkonkretisierung der Bedeutung - auch Kriterien für Präfixoide. Für FLEISCHER (1976) aber sind das Kriterien für P r ä f i x e (s.S. 268 ). Da wir aus den oben genannten Gründen der Auffassung FLEISCHERS (1976) folgen, bleibt die Frage nach den Kriterien

für Affixoide weiterhin offen und wird im folgenden diskutiert.

### 3.1. Affixoid vs. Affix

Wie bestimmt sich das Verhältnis der Affixoide zu den Affixen? Die Affixoide müssen wie die Affixe reihenbildend sein und mit ihnen funktionell zusammenspielen. Einen Unterschied zu den Affixen sieht MÜLLER (1982, S. 164) darin, daß die Affixoide noch echte Bedeutungsträger sind, während die Affixe nur eine reduzierte Semantik haben. Allerdings ist festzuhalten, daß Affixoide nicht so konkrete "Einzelbedeutungen" haben wie Kompositionsglieder; als Wortbildungsmittel muß ihre Bedeutung einen gewissen Abstraktionsgrad aufweisen, der aber im allgemeinen nicht so hoch ist wie der der Bedeutung von Affixen (vgl. S. 280). In jedem Fall besteht bei den Affixoiden noch ein deutlicherer semantischer Zusammenhang mit den neben ihnen stehenden freien Lexemen.

Die angeführten Gesichtspunkte zugrunde legend, betrachten wir erste Konstituenten wie Riesen-/riesen-, Heiden-, Höllen-, Haupt-, Grund-/grund-, hoch- mit FLEISCHER (1976, S. 219 ff., 291) als Präfixe (vgl. SCHIPPAN 1975, S. 212)<sup>16</sup>, während sie DW und MÜLLER (1982), sofern bei ihm erfaßt, als Präfixoide kennzeichnen. Ihre Bedeutung, die sich von der der freien Lexeme wesentlich unterscheidet, ist die der Steigerung, Verstärkung, Hervorhebung. Entsprechend halten wir zweite Konstituenten wie -gut, -werk, -zeug<sup>17</sup> mit FLEISCHER (1976, S. 175 ff.) für Suffixe (vgl. auch z.B. MOTSCH 1983, S. 110 f.; von POLENZ 1980, S. 172 f.; SCHIPPAN 1975, S. 216) und nicht wie DW und MÜLLER (1982) für Suffixoide. Sie dienen der Bildung von Kollektiva und bezeichnen eine Gesamtheit von Dingen<sup>18</sup>. Die Differenzierung zum freien Lexem ist ausgeprägt<sup>19</sup>.

In DW (2, S. 364 f.) werden zweite Konstituenten von Personenbezeichnungen, die häufig gebrauchte Ruf- und Familiennamen darstellen (z.B. -philipp, -berger), als suffixähnliche Wortbildungsmittel (s. 2, S. 362) erfaßt. Da sie fast ausnahmslos nicht das Kriterium der Reihenbildung erfüllen, halten wir sie weder für Suffixoide noch für Suffixe. Wohl nur die zweite Konstituente -fritze hat eine stärkere Reihenbildung entwickelt. Diese Konstituente interpretieren wir mit FLEISCHER (1976, S. 108 f.) als

Suffix und nicht wie DW als "suffixähnliches Wortbildungsmittel", weil sie ihre "spezielle Nennfunktion" (DW 2, S. 364) eingebüßt hat und in Bildungen wie Fernsehfritze ganz allgemein der Bezeichnung einer männlichen Person dient<sup>20</sup>.

### 3.2. Affixoid vs. Kompositionsglied

Das Problem der Abgrenzung der Affixoide von den Kompositionsgliedern erweist sich als besonders schwierig. Ein Zeichen dafür sehen wir in der Tatsache, daß DW in den der Derivation gewidmeten Bänden bei der Darstellung sowohl der präfigierten und suffigierten Substantive als auch der präfigierten und suffigierten Adjektive die mit den Affixoiden konkurrierenden Kompositionsglieder einbezieht, "soweit die weitgefächerten Übergangszonen keine feste Grenzziehung zuließen" (3, S. 73; s. auch 3, S. 175, 427 und 2, S. 21), ohne daß bei den behandelten Elementen stets eine klare terminologische Festlegung erfolgte<sup>21</sup>. Gesichtspunkt für die Berücksichtigung von Kompositionsgliedern ist für DW deren Konkurrenz mit Affixoiden bei der Ausfüllung von semantischen Modellen. Bei einem alphabetischen Bedeutungswörterbuch entfällt ein solches semantisches Kriterium für die Lemmatisierung von Kompositionsgliedern. Aus den auf S.266 genannten Gründen aber sollten Affixoide als selbständige Lemmata im Wörterbuch aufgenommen werden. Es bleibt also hier zu entscheiden, welche Elemente als Affixoide zu berücksichtigen, welche als Kompositionsglieder nicht zu berücksichtigen sind.

Vergleicht man das bei FLEISCHER (1976) und in DW behandelte Material, so fällt auf, daß in DW speziell bei den Adjektiven wesentlich mehr zweite Konstituenten als Suffixoide verzeichnet sind als bei FLEISCHER, ohne daß ausdrücklich andere Kriterien gelten würden<sup>22</sup>. Wenn auch bei den einzelnen Konstituenten in vielen Fällen<sup>23</sup> in DW nicht eindeutig von Suffixoid oder "suffixartiger" Verwendung die Rede ist, sprechen die ihnen gewidmeten Ausführungen dafür, daß sie als Suffixoide und nicht als Kompositionsglieder eingestuft werden<sup>24</sup>. Hier wären z.B. zu nennen:

-aktiv, -beständig, -dicht, -durstig, -echt,  
-feindlich, -fertig, -fremd, -freundlich, -geil,

-getreu, -gleich, -hungrig, -intensiv, -intern,  
-müde, -orientiert, -reif, -schwach, -schwanger,  
-schwer, -sicher, -süchtig, -technisch, -trächtig,  
-verdächtig, -widrig.

MÜLLER (1982) schließt sich der Auffassung von DW an, geht aber über DW hinaus und verzeichnet nicht nur wie diese wesentlich mehr Adjektivsuffixoide, sondern auch wesentlich mehr Substantivsuffixoide und Substantivpräfixoide als FLEISCHER. Sein Material basiert weitgehend auf DU-GWB, das, wie MÜLLER (1982, S. 176 f.) feststellt, besonders in bezug auf die Substantivsuffixoide (verschiedentlich auch in bezug auf die Substantivpräfixoide) zum Teil Neuland betreten hat, "indem es noch eine andere Art von Affixoiden als die in der Deutschen Wortbildung (Zweiter Hauptteil: Das Substantiv) genannten Präfixoide, Suffixoide und suffixartigen Wörter erfaßt". Bei MÜLLER (1982) und in DU-GWB - nicht aber in DW und bei FLEISCHER - finden sich:

-muffel, -papst, -politik, -protz, -silo, -täter,  
-tätigkeit, -träger, -verschnitt;  
Bilderbuch-, Lieblings-, Null-, Problem-, Sonntags-,  
Traum-, Wahnsinns-.

Nur bei MÜLLER (1982) sind als Affixoide verzeichnet:

-fabrik, -killer, -mafia;  
Chef-, Killer-, Operetten-, Raub-.

Fragen wir an Hand von Beispielen aus dem genannten Material nach dem Unterschied zwischen Affixoid und Kompositionsglied.

### 3.2.1. Das Kriterium der Reihenbildung

Das Kriterium der Reihenbildung, das die Affixoide mit den Affixen gemeinsam haben, kann nicht allein Abgrenzungsmerkmal sein, denn Reihenbildung findet sich auch bei Kompositionsgliedern. Für FLEISCHER (1976, S. 88, vgl. auch S. 102) ist die Reihen- oder Serienbildung mit dem gleichen Grund- oder Bestimmungswort für die Determinativkomposita charakteristisch (vgl. auch SCHIPPAN 1983, S. 295; W. SCHMIDT/SCHERZBERG 1968,

S. 71 ff.; DÖRING 1975, S. 33 ff.), nach "einem Muster entstehen in Analogie immer weitere Bildungen, wobei auch die Möglichkeit, auf präziseste sprachliche Ausformung des Gedankens zu verzichten ..., fördernd wirkt; man vgl. z.B. die vielen, zum großen Teil neuen Bildungen mit Volk- als erster Konstituente"<sup>25</sup>. Reihenbildungen mit gleicher zweiter oder erster Konstituente sind auch bei den Adjektiven ausgebaut. FLEISCHER (1976, S. 246) nennt als Beispiele -intensiv als zweite Konstituente in Komposita wie arbeits-, ausbildungs-, intelligenz-intensiv usw. (vgl. auch FLEISCHER 1972, S. 138; W. SCHMIDT/SCHERZBERG 1968, S. 74) und feuer- als erste Konstituente in Komposita wie feuerbeständig, -fest, -gefährlich, -speisend usw. und stellt ausdrücklich fest, daß bei Reihenbildung nicht die Grenze zur Ableitung überschritten sein muß<sup>26</sup>.

### 3.2.2. Das Kriterium des semantischen Verhältnisses zum freien Lexem

So bleibt nach dem semantischen Verhältnis der Affixoide zu den neben ihnen stehenden freien Lexemen zu fragen. Kennzeichnend ist, daß die Affixoide gegenüber den freien Lexemen und deren Verwendung als Kompositionsglied eine Bedeutungsnuancierung aufweisen und das Verhältnis zu ihren Ausgangswörtern dadurch bestimmt ist, daß sie nicht mehr voll durch diese motiviert sind. Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß auch die Konstituenten von Komposita eine Bedeutungsvariante haben können, die bei den freien Lexemen fehlt. FLEISCHER (1976, S. 58) nennt als Beispiel "-tag in Bezirkstag 'oberstes Organ der Staatsgewalt in den Bezirken' (dazu auch in der BRD Bundestag)"<sup>27</sup>.

Nach MÜLLER (1982, S. 168) stellt das Wort Sexprotz eine Suffixoidbildung dar; demnach müßte -protz eine Umdeutung gegenüber Protz erfahren haben. DU-GWB setzt ein Lemma -protz an, was dafür sprechen könnte, daß es als Suffixoid betrachtet wird, da zweite Konstituenten von Komposita in der Regel nicht lemmatisiert sind, stellt aber die semantische Beziehung zu Protz durch einen Verweis auf die Bedeutung 1 von <sup>1</sup>Protz her und spricht u.E. zu Recht von Z u s a m m e n s e t z u n g e n wie z.B. Bil-

dungs-, Energie-, Würdeprotz<sup>28</sup>.

Die von MÜLLER (1982, S. 170, 176) als Suffixoide gekennzeichneten zweiten Konstituenten -politik und -täter werden in DU-GWB unter den entsprechenden Lemmata folgendermaßen dargestellt:

- politik: "in Zus. mit Subst. auftretendes Grundwort mit der Bed. Gesamtheit von Bestrebungen mit bestimmter Aufgabenstellung, Zielsetzung im Hinblick auf das im Best. Genannte, z.B. Freizeit-, Struktur-, Wissenschaftspolitik";
- täter: "suffixoides Grundwort in Zus. mit der Bed. jmd., der etw. getan hat, wobei der erste Teil des Wortes die Art od. die Situation kennzeichnet, aus der das Tun erwachsen ist, z.B. Ersttäter (jmd., der zum ersten Mal etw. Strafbares getan hat'); Rauschgift-, Sexual-, Überzeugungs-Zufallstäter"<sup>29</sup>.

Die entsprechenden freien Lexeme haben in DU-GWB folgende Definition:

Politik 1: "auf die Durchsetzung bestimmter Ziele bes. im staatlichen Bereich u. auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens gerichtetes Handeln von Regierungen, Parlamenten, Parteien, Organisationen o.ä.";

Täter: "jmd., der eine Tat (1c) begeht, begangen hat".

Nach DU-GWB weisen die zweiten Konstituenten also gegenüber den freien Lexemen, eine Bedeutungsnuancierung in Richtung auf eine Verallgemeinerung auf, was für deren Suffixoidcharakter sprechen könnte. U.E. aber geben die Definitionen der zweiten Konstituenten deren Bedeutung in den als Beispielen angeführten Bildungen nicht adäquat wieder: Freizeit-, Struktur- bzw. Wissenschaftspolitik bedeutet nicht 'Gesamtheit von Bestrebungen mit bestimmter Aufgabenstellung im Hinblick auf Freizeit, bestimmte Strukturen bzw. die Wissenschaft'; in der Definition müßte der private Bereich ausgeschlossen und der Bezug zu der Bedeutung 1 von Politik gewahrt sein; Rauschgift-, Sexual-, Überzeugungs- bzw. Zu-

fallstäter bedeutet nicht 'jemand, der durch Rauschgift bedingt, aus sexuellen Motiven, aus Überzeugung bzw. durch Zufall bedingt etwas (Beliebiges) getan hat', es muß der Bezug zu einer Straftat und damit zu der Bedeutung von Täter gegeben sein (vgl. die von DU-GWB unter dem Lemma -täter für Ersttäter gegebene präzisierende Definition). Das aber heißt: Wir sehen den semantischen Zusammenhang von -politik und Politik bzw. -täter und Täter als gegeben. In WDG werden analog zu unserer Auffassung Bildungen mit -politik bzw. -täter, die den hier angeführten entsprechen, der Bedeutung 1 von Politik bzw. der Bedeutung von Täter zugeordnet. Es fällt auf, daß DU-GWB im Fall von -politik auch nicht von Suffixoid, sondern von einem Grundwort in Zusammensetzungen spricht, und daß bei -täter trotz der Charakterisierung "suffixoid" von einem Grundwort in Zusammensetzungen die Rede ist. Wir betrachten die zweiten Konstituenten -politik und -täter auf Grund ihrer semantischen Verbindung zu den entsprechenden freien Lexemen nicht als Suffixoide, sondern als Kompositionsglieder.

### 3.2.2.1. Metaphorischer oder vergleichender Gebrauch und Abstraktionsgrad der Bedeutung von Substantivkonstituenten

Überblicken wir unter dem Gesichtspunkt des semantischen Verhältnisses der Affixoide zu den entsprechenden freien Lexemen das bei MÜLLER (1982) und in DU-GWB verzeichnete Material, das bei FLEISCHER (1976) und in DW fehlt, so fällt auf: Viele der als Affixoide gekennzeichneten Elemente sind durch metaphorischen Gebrauch oder einen Vergleich gegenüber den Hauptbedeutungen der entsprechenden freien Lexeme charakterisiert, z.B.

-fabrik, -mafia, -papst, -verschnitt;  
Bilderbuch-, Operetten-, Traum-.

Es ist anzunehmen, daß MÜLLER (1982, S. 176 f.) besonders solche durch metaphorischen Gebrauch oder einen Vergleich charakterisierten Affixoide im Auge hat, wenn er von einer "anderen Art" von Affixoiden spricht, die DU-GWB gegenüber DW erfaßt. Nach MÜLLER (1982, S. 168) entstehen von Substantiven abgeleitete Suffixoide heute vielfach durch metaphorischen Gebrauch,



durch Übertragungen auf einen anderen Bereich, "indem konnotative Merkmale des Substantivs aktualisiert werden, die mit dem im ersten Bestandteil der suffixoiden Bildung Genannten in irgendeiner - oft kritischen - Weise in Beziehung gesetzt werden", und ihm zufolge (S. 181) lassen sich Präfixoide öfter aus einem Vergleich herleiten, wobei sich auch bei ihnen seiner Meinung nach der spezifische Gebrauch oft aus eigentlich latenten oder konnotativen Merkmalen entwickelt.

Für uns aber stellt sich die Frage, ob metaphorischer oder vergleichender Gebrauch von reihenbildenden ersten oder zweiten Konstituenten unbedingt für deren Affixoidcharakter spricht. FLEISCHER (1976, S. 103) stellt fest, daß sich Komposita, deren erste Konstituente einen Vergleich ausdrückt, den Verstärkungen durch Präfixe nähern. Solange die Konstruktion aber noch in einen Vergleich transformierbar sei, könne man von Zusammensetzungen sprechen. Analog verhält es sich bei den zweiten Konstituenten, die einen Vergleich beinhalten. FLEISCHER (1976, S. 104) führt Zusammensetzungen mit -riese an: "Hochspannungsriese (Neues Deutschland v. 22.11.1966; gemeint ist eine 1,5-Millionen-Volt-Wechselspannungsprüfanlage), Energieriese (Tagesszeitung 1967; gemeint ist das bisher größte Wasserkraftwerk der Welt in Bratsk [Sowjetunion]), Messerie (Neues Deutschland v. 3.2.67; gemeint ist ein "riesiger" Schachtvorwärmer, Teil einer Zementanlage, auf dem Gelände der Technischen Messe)". Nach den bei MÜLLER (1982) angeführten Vergleichsbildungen mit Affixoiden zu schließen, müßte -riese von ihm als Suffixoid interpretiert werden. DU-GWB, auf dessen Material weitgehend die Feststellungen MÜLLERS basieren, stellt die zweite Konstituente -riese folgendermaßen dar: "Grundwort von subst. Zus. mit der Bezeichnung großes Unternehmen o.ä., das eine beherrschende Stellung in dem im Best. Genannten innehat: Automobil-, Branchen-, Rüstungsriese". Der Ansatz eines selbständigen Lemmas spricht dafür, daß -riese als Suffixoid aufgefaßt wird, wenn auch von einem Grundwort von Zusammensetzungen und von Bestimmungswort die Rede ist<sup>30</sup>. Die von DU-GWB angeführte Definition deckt nur einen Teil der Konstruktionen mit -riese ab. Von den bei DU-GWB angeführten Beispielen nennt das Bestimmungswort von Automobilriese im Unterschied zu dem von Rüstungsriese nicht den Bereich, in dem ein

großes Unternehmen eine beherrschende Stellung innehat, es sei denn, man geht von einer Klammerform für Automobilindustrieriese aus. Unzutreffend wäre die Definition ('großes Unternehmen o.ä., das eine beherrschende Stellung ... innehat') auch für die bei FLEISCHER (1976) angeführten Beispiele Hochspannungsriese und Messeriese, bei denen es sich nicht um große Unternehmen handelt; auch die in DU-GWB angeführte Ergänzung "oder ähnliches" kann nicht zur Erklärung dienen, da in jedem Fall der zweite Teil der Definition ('das eine beherrschende Stellung ... innehat') unzutreffend bleibt. Es erweist sich als unnötig, für -riese gegenüber Riese eine eigene Bedeutung anzunehmen. Das wird durch die Darstellung der zweiten Bedeutung von Riese in HDG gestützt: "etw., jmd. von außergewöhnlicher Größe". In den Definitionen für die Wörter auf -riese kann auf die Basis Riese zurückgegangen werden, wobei sich aus den jeweiligen Kontexten eine Konkretisierung ergibt. Entsprechend transformiert FLEISCHER (1976, S. 104) die von ihm angeführten Beispiele: 'Riese in bezug auf Hochspannung, Energie', 'Riese auf der Messe'. Wir betrachten demzufolge mit FLEISCHER -riese als Kompositionsglied und nicht als Suffixoid.

Daß es sich bei dem metaphorischen Gebrauch einer ersten oder zweiten Konstituente um eine typische Erscheinung bei K o m p o s i t a handelt, geht aus den Ausführungen KÄGEs (1980, S. 39 ff.; vgl. FLEISCHER 1976, S. 15) zur figurativen Motivation hervor, das er am Beispiel der Kompositmetaphern erläutert. Unter Kompositmetapher versteht er "die Amalgamierung semantisch eigentlich unverträglicher ... sprachlicher Einheiten ..., deren Produkt deshalb nicht als anömal oder unsinnig empfunden wird, weil die inhaltliche Widersprüchlichkeit nur partiell ist und überdies zurücktritt hinter eine neue, oft ungewöhnliche und originelle semantische Kongruenz, die sich im Zuge der kontextdeterminierten Metapherninterpretation einstellt" (S. 40). Von den bei ihm angeführten drei Gruppen von substantivischen Kompositmetaphern interessieren in unserem Zusammenhang die Kompositmetaphern mit metaphorischem Bestimmungswort und die mit metaphorischem Grundwort, sofern Bestimmungs- bzw. Grundwort reihenbildend ist. Den bei KÄGE (1980, S. 41 f., 48 f) genannten Beispielen wie

Flanellhände und Reisewelle stellen sich Bildungen mit den bei MÜLLER (1982) angeführten Affixoiden, die durch metaphorischen Gebrauch oder einen Vergleich charakterisiert sind, zur Seite. Die Usualität einer Metapher kann nach KÄGE (1980, S. 49) eine Lexikalisierung der im ursprünglichen Metaphorisierungsprozeß primatisierten Merkmale durch deren Ausgestaltung zu einem eigenen Lexikoneintrag bewirken (vgl. auch MÜLLER 1982, S. 170). So findet sich in DU-GWB für Welle unter dem Punkt 2a folgender Eintrag: "etw., was in großem Ausmaß bzw. in mehr od. weniger dichter Folge in Erscheinung tritt [u. sich ausbreitet, steigert]: etw. löst eine W. von Protesten, Streiks aus ...". Eine Lemmatisierung von -welle erfolgt nicht, d.h., -welle wird nicht als Suffixoid betrachtet. Dagegen erscheint -papst - von MÜLLER (1982, S. 176) als Suffixoid angeführt - als Lemma: "ugs. scherzh. gebräuchtes Grundwort von Zus. mit der Bed. ind., der in dem im Best. Genannten als führend anerkannt ist, nach dem man sich richtet, z.B. Kunst-, Kultur-, Ski-, Sex-, Dudenpapst". Unter dem Lemma Papst ist zwar nicht (entsprechend zu Welle) ein eigener Bedeutungspunkt für den metaphorischen Gebrauch aufgenommen, aber er ist im Anschluß an die konkrete Bedeutung verzeichnet und folgendermaßen dargestellt: "Ü er war ein P. (tonangebend, führend) auf dem Gebiet der Mode ..."<sup>31</sup>. Das von MÜLLER (1982, S. 169) ebenfalls als Suffixoid verzeichnete -mafia fehlt in DU-GWB, der metaphorische Gebrauch des entsprechenden freien Lexems ist wie bei Papst dargestellt: "Ü eine M. von Literaturkritikern"<sup>32</sup>. Daß bei den von MÜLLER (1982) als Präfixoid interpretierten ersten Konstituenten Bilderbuch- und Traum- ein Bezug zu den jeweiligen freien Lexemen gegeben ist und sie nicht austauschbar sind, zeigen die Definitionen in DU-GWB: Bilderbuch-: "(wie im Bilderbuch, auf anschauliche, [aber allzu] einfache Weise ideal, beispielhaft od. belehrend, Kenntnis vermittelnd), in subst. Zus., z.B."<sup>33</sup> Bilderbuchlandung, -tor, -wetter"; <sup>1</sup>Traum-: "präfixoides Best. in Zus. mit Subst., das das im Grundwort Genannte auf emotionale Weise als etw. in seiner Art Ideales, was man sich erträumt, darstellt, z.B. Traumberuf, -frau, -haus, -karriere".

Als Beispiele wären hier auch Konstituenten wie -explosion<sup>34</sup>

(bei FLEISCHER 1972, S. 138 als Beispiel genannt für die innerhalb der nominalen Zusammensetzung besonders bei expressiven metaphorischen Bildungen zu beobachtende außerordentlich starke Tendenz der Schaffung von Analogiereihen), Samt-<sup>35</sup> und Bruder-<sup>36</sup> anzuführen. Sie erscheinen in DU-GWB nicht als Lemma, was dafür spricht, daß sie auch von DU-GWB als Kompositionsglieder angesehen werden.

Wir sind der Auffassung, daß reihenbildende erste oder zweite Konstituenten, die durch metaphorischen oder vergleichenden Gebrauch gekennzeichnet sind, als Kompositionsglieder betrachtet werden sollten, wenn das entsprechende freie Lexem ebenfalls metaphorisch gebraucht wird oder in der Definition der Bezug zu dem jeweiligen freien Lexem (durch einen Vergleich oder durch ein von dem freien Lexem abgeleitetes Wort, z.B. Verb<sup>37</sup> oder Adjektiv<sup>38</sup>) gegeben ist<sup>39</sup>. Deshalb halten wir es für berechtigt, daß in DU-GWB Konstituenten wie -welle, -mafia, -explosion, Samt-, Bruder- nicht lemmatisiert werden. Eine Inkonsequenz sehen wir darin, daß in DU-GWB vergleichbare Konstituenten wie -papst, Bilderbuch-, Traum- als Lemma erscheinen und ihnen damit der Status eines Affixoids zuerkannt wird.

Wie verhält es sich nun mit metaphorisch gebrauchten Konstituenten, deren entsprechendes freies Lexem nicht die betreffende metaphorische Bedeutung besitzt? Hier wären als Beispiele zu nennen:

-verschnitt, von MÜLLER (1982, S. 176) als Suffixoid gekennzeichnet, in DU-GWB folgendermaßen dargestellt: "abwertendes Grundwort in Zus., bes. mit Namen, womit der od. das so Bezeichnete als nur zweitrangig, vielleicht dem im Best. Genannten ähnlich, aber in der Qualität nicht daran heranreichend charakterisiert werden soll: Die halten mich ja doch alle für einen Herberger-Verschnitt, aber damit müssen wir im Profifußball leben (Hörzu 36, 1975, 20)";

-killer<sup>40</sup>, von MÜLLER (1982, S. 182) als Suffixoid bezeichnet;

Killer-<sup>41</sup>, von MÜLLER (1982, S. 180) als Präfixoid verzeichnet;

Wollblut-, in DU-GWB folgendermaßen dargestellt: "Best.

in Zus. mit Subst., das ausdrückt, daß jmd. das im Grundwort Bezeichnete mit Leib und Seele ist, z.B. Vollblutpolitiker, -schauspieler".

Diese Konstituenten sind nicht mit Hilfe des entsprechenden freien Lexems zu definieren. Ist es daher berechtigt, daß MÜLLER (1982) in bezug auf -verschnitt und -killer von Suffixoiden und in bezug auf Killer- von einem Präfixoid spricht und DU-GWB -verschnitt und Vollblut- als Affixoide lemmatisiert? Daß Bedeutungsnuancierung (hier metaphorischer Gebrauch) von Konstituenten gegenüber den entsprechenden freien Lexemen nicht als Kriterium für den Status eines Affixoids ausreicht, da sie auch bei Kompositionsgliedern auftritt, wurde bereits festgestellt (s.S. 279). Wichtig für die Unterscheidung von Affixoid und Kompositionsglied scheint zu sein, daß Kompositionsglieder relativ präzise "Einzelbedeutungen" haben, während Affixoide als Wortbildungsmittel wie die Affixe eine stärker abstrahierende, im einzelnen allerdings schwer zu bestimmende Klassenbedeutung (s. FLEISCHER 1976, S. 37, 65; STEPANOVA 1973, S. 77; vgl. auch STEPANOVA/ČERNYŠEVA 1975, S. 125; KÁGE 1980, S. 8) aufweisen müssen, wobei ihre Bedeutung auf Grund ihrer Übergangstellung zwischen Kompositionsglied und Affix im allgemeinen nicht den Grad der Verallgemeinerung und Entkonkretisierung erreicht, wie ihn die der Affixe (s. FLEISCHER 1976, S. 69, 77 und 1977a, S. 41, 46<sup>42</sup>) zeigt (vgl. S.276). Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, scheinen uns Konstituenten wie -verschnitt, -killer (wie auch die bereits auf Grund eines anderen Kriteriums als Kompositionsglieder charakterisierten Konstituenten wie z.B. -papst und -mafia) und Killer- und Vollblut- nicht als Affixoide gelten zu können. Ihre Bedeutung ist zu spezifisch und konkret, zu wenig kategoriell. So lassen sie sich auch nicht den in DW 2 für die Substantivaffixe und -affixoide erfaßten semantischen Bildungsmustern, die - wie FLEISCHER (1977b, Spalte 825 f.) bemerkt - im großen und ganzen den geläufigen semantischen Klassenbildungen entsprechen, zuordnen. Am Rande sei darauf hingewiesen, daß sich Vergleichsbildungen häufig auch bei Adjektiven finden (s. z.B. FLEISCHER 1976, S. 244 f., 292 f.; DW 3, S. 213 f.). Auch hier betrachten wir Bildungen, die in eine Wortgruppe mit wie transformierbar sind,

mit FLEISCHER (1976, S. 292) als Komposita. Einige dieser Bildungen können auch als Verstärkungsbildungen interpretiert werden<sup>43</sup>. Zahlreich sind die Verstärkungsbildungen, in denen die erste Konstituente, in anderen Bildungen die Vergleichsgröße darstellend, keine semantische Beziehung zu dem entsprechenden freien Lexem hat (s. z.B. blitzgescheit, blutung). DW (3, S. 204 f.) und MÜLLER (1982, S. 174, 175) charakterisieren solche ersten Konstituenten wie blitz-<sup>44</sup> und blut- als Präfixoid. Wir aber betrachten sie auf Grund der völligen semantischen Loslösung von den entsprechenden freien Lexemen und auf Grund des hohen Abstraktionsgrades ihrer Bedeutung ('sehr') als Präfixe, sofern sie reihenbildend sind (vgl. auch FLEISCHER 1976, S. 292 f.).

Zusammenfassend stellen wir fest, daß metaphorischer oder vergleichender Gebrauch von ersten oder zweiten Konstituenten kein entscheidendes Kriterium dafür ist, sie als Affixoide zu charakterisieren. Viele der bei MÜLLER (1982) angeführten metaphorisch oder vergleichend gebrauchten Konstituenten, die von ihm als Affixoide betrachtet werden, sind u.E. Kompositionsglieder, da sie einen direkten Bezug zu den entsprechenden freien Lexemen haben oder ihre Bedeutung nicht einen gewissen Abstraktionsgrad aufweist. Dagegen spricht nicht, daß sie reihenbildend auftreten, da sich Reihenbildung auch bei Kompositionsgliedern findet (s.S.278f).

Den für Affixoide charakteristischen Abstraktionsgrad der Bedeutung haben u.E. auch andere von MÜLLER (1982) als Präfixoide gekennzeichnete erste Konstituenten nicht erreicht. MÜLLER (S. 181) verweist darauf, daß Präfixoide oft Satzinhalte komprimieren und nennt als Beispiele Raub- (Raubdruck, -kassette, -pressung) und Problem- (Problembbranche, -familie, -geburten u.a.). Raub- ist in DU-GWB nicht lemmatisiert, dagegen erscheint Problem- als Lemma mit folgender Darstellung: "Best. in Zus. mit Subst., das ausdrückt, daß das im Grundwort Genannte im Hinblick auf etw. schwierig ist, z.B. Problemgruppe, Problemhaut, Problemsituation, Problemzone." Ganz abgesehen davon, daß die Bildungen mit Problem- mit Hilfe des entsprechenden freien Lexems Problem definierbar sind (s. MÜLLER 1982, S. 181: Problem-

steht für problematisch, "womit das im zweiten Bestandteil Genannte als etwas charakterisiert werden soll, was problematisch ist, mit dem es Probleme gibt, mit dem man Probleme hat"), halten wir die Bedeutung von Problem- und Raub- für zu spezifisch und konkret, zu wenig kategoriell, als daß es sich hier um Präfixoide handeln könnte. So lassen sie sich auch nicht den in DW 2 für die Substantivpräfixe und -präfixoide erfaßten semantischen Bildungsmustern zuordnen.

### 3.2.2.2. Metaphorischer oder vergleichender Gebrauch und Abstraktionsgrad der Bedeutung von Adjektivkonstituenten

Fragen wir unter den behandelten Gesichtspunkten des metaphorischen Gebrauchs und des Abstraktionsgrades der Bedeutung, ob es berechtigt ist, daß in DW (Beispiele s.S.277f.) und bei MÜLLER (1982, S. 176), der sich an DW anschließt, wesentlich mehr zweite adjektivische Konstituenten als Adjektivsuffixoide verzeichnet sind als bei FLEISCHER (1976). Wir beziehen uns im folgenden auch auf das Material von DU-GWB (vgl. MÜLLER 1982, S. 176), in dem auch mehrere dieser Adjektivsuffixoide enthalten sind. Ein Teil dieser bei FLEISCHER nicht verzeichneten Adjektivsuffixoide ist durch metaphorischen Gebrauch gekennzeichnet, wobei der metaphorische Gebrauch auch bei dem entsprechenden freien Lexem vorhanden sein kann. So stehen z.B. den zweiten Konstituenten -durstig (s. DW 3, S. 126, 487 und MÜLLER 1982, S. 176), -hungrig (s. DW 3, S. 146, 487 f.), -geil (s. DW 3, S. 142, 490 und MÜLLER 1982, S. 176) freie Lexeme gegenüber, für die in DU-GWB der metaphorische Gebrauch entweder in einem eigenen Bedeutungspunkt oder mit der Kennzeichnung Ü (= übertragen) hinter der eigentlichen Bedeutung verzeichnet ist:

durstig 2: "(geh.) begierig nach etw.: er ist d. nach Wissen ...";

hungrig 2: "(geh.) verlangend, [be]gierig: ... nach Anerkennung, Abenteuern ... h. sein";

geil 1: "...Ü er ist g. nach Ruhm".

Solche zweiten Konstituenten betrachten wir demzufolge (vgl. S. 282ff.) als Kompositionsglieder.

Für andere der in DW und bei MÜLLER (1982) gegenüber FLEISCHER (1976) als Adjektivsuffixoide verzeichnete zweite Konstituenten, die nicht durch metaphorischen Gebrauch gekennzeichnet sind, stellt sich wie bei den Substantivsuffixoiden unter dem Gesichtspunkt des Abstraktionsgrades ihrer Bedeutung die Frage nach der Berechtigung, sie als Adjektivsuffixoide zu kategorisieren. Als Beispiele seien genannt:

-dicht: 'geschützt gegen/vor', in Bildungen wie wasser-, staubdicht (s. DW 3, S. 126, 510; vgl. MÜLLER 1982, S. 176);

-sicher, in DU-GWB folgendermaßen dargestellt:

"<Suffixoið> a) gegen das im Bestimmungswort Genannte geschützt: diebstahlsichere Aufbewahrung; Geldscheine fälschungssicher machen; rutschsichere Reifen;

b) in bezug auf die im Bestimmungswort genannte Person, Sache od. Tätigkeit geeignet, brauchbar: kindersichere Geräte ...; ... bremsichere Reifen ..." (s. auch DW 3, S. 160, 453, 509; MÜLLER 1982, S. 164);

-verdächtig, in DU-GWB folgendermaßen dargestellt<sup>45</sup>:

"<Suffixoið> ... b) das im Bestimmungswort Genannte erwarten lassend: hit-, nobelpreis-, medaillenverdächtig" (s. auch DW 3, S. 167, 471; MÜLLER 1982, S. 168, 176, 182).

Einen besonderen Typ stellen in dem genannten Material zweite Konstituenten dar, die sich im Unterschied zu den entsprechenden freien Lexemen, die menschliche Eigenschaften bezeichnen, auf Sachen beziehen können (s. W. und E. MÜLLER 1961, S. 69); es entsteht eine gegenüber dem freien Lexem neue semantische Kongruenz (s. DW 3, S. 506):

-freundlich, in DU-GWB unter dem Lemma freundlich 2 folgendermaßen dargestellt: " <als Suffixoid >

a) sich dem im Bestimmungswort Genannten gegenüber liebenswürdig verhaltend, ihm wohl gesinnt: ... Die SPD-freundliche 'Neue Ruhr Zeitung' ...



- b) in seiner Art, Beschaffenheit für das im Bestimmungswort Genannte günstig, ihm entgegenkommend, es begünstigend, ihm angenehm (Ggs. -feindlich 3):  
... körperfreundliche Seife; hautfreundliche Unterwäsche ..." (s. auch DW 3, S. 140, 463, 506, 511; vgl. MÜLLER 1982, S. 176).

Die angeführten zweiten Konstituenten (-dicht, -sicher, -verdächtig, -freundlich) weisen gegenüber ihrem freien Lexemen eine Bedeutungsnuancierung auf. Diese ist für Affixoide typisch, findet sich aber auch bei Komposita. Die zweiten Konstituenten können auch (noch) andere Abweichungen gegenüber den entsprechenden freien Lexemen aufweisen. Abweichungen unterschiedlicher Art werden in DW registriert. Sie können z.B. in der Zugehörigkeit zu einer anderen Stilschicht und Textart und in einer anderen Sprecherhaltung bestehen (wie bei -müde, s. DW 3, S. 490 f.), in einer anderen semantischen Kongruenz (s.S. 289), im Vorhandensein entgegengesetzter konnotativer Elemente (wie bei -verdächtig, s. DW 3, S. 471). In DW werden Abweichungen dieser Art bei den einzelnen zweiten Konstituenten als Indizien für deren Suffixoidcharakter gewertet, ohne daß abstrahierend verallgemeinerte Kriterien für den Status des Suffixoids an sich formuliert würden. Für uns ergibt sich die Frage, ob Abweichungen der genannten Art nicht auch bei Kompositionsgliedern auftreten können. So nimmt FLEISCHER (1976, S. 108) z.B. gerade die Tatsache, daß sich bei zweiten Substantivkonstituenten wie -bruder (in Hamster-, Zechbruder) aus der Polarität zu den frei gebrauchten Verwandtschaftsbezeichnungen die Expressivität und die weitgehende Begrenzung auf untere Sprachschichten ergeben, als Grund dafür, diese als Kompositionsglieder (und nicht als Suffixe<sup>46</sup>) einzuordnen.

Abgesehen davon, daß Bedeutungsnuancierung und Abweichungen der genannten Art auch u.E. bei Kompositionsgliedern vorkommen können und nicht unbedingt für den Suffixoidcharakter zweiter Konstituenten sprechen müssen, ist festzustellen: Die Bedeutung von Konstituenten wie -dicht<sup>47</sup>, -sicher<sup>47</sup>, -verdächtig, -freundlich (wie auch von bereits auf Grund eines anderen Kriteriums als Kompositionsglieder charakterisierten Konstituenten wie z.B.

-hungrig<sup>48</sup>) ist zu spezifisch, zu wenig kategoriell, als daß diese als Suffixoide gelten könnten. Auf Grund dieser spezifischen Bedeutung zeigen zweite Konstituenten wie -dicht, -sicher nicht eine für Suffixoide typische Funktionsgemeinschaft mit Suffixen. Das wird auch in DW (3, S. 16, 519) konstatiert, aber als Ausnahme dargestellt. Daß es sich nicht um eine Ausnahme handeln kann, geht aus der Tatsache hervor, daß in DW (3, S. 520 ff.) in dem dem komplementären Zusammenwirken zwischen Suffixen und suffixartigen Morphemen gewidmeten Kapitel nur sehr wenige Suffixoide, die sich auf nur zwei Funktionen verteilen, behandelt werden. Immerhin wird auch in DW (3, S. 519) betont, daß sich die Adjektivsuffixoide in ihrer Leistung von den echten Suffixen insofern abheben, "als sie zusätzliche semantische Komponenten in die Adjektivbildung einbringen, indem sie z.B. eine vielfache quantitativ- oder modal- nuancierende Abstufung und z.T. auch antonyme Bildungen ermöglichen"<sup>49</sup>. Gerade aber weil viele der von DW (und auch MÜLLER 1982) als Suffixoide gekennzeichneten zweiten Adjektivkonstituenten sehr spezifische semantische Komponenten gegenüber den Suffixen aufweisen, die nach DW (3, S. 519) "in sehr viel stärkerem Ausmaß als 'Anzeiger' für semantisch-grammatische Klassen wirken", betrachten wir solche Fälle als Kompositionsglieder<sup>50</sup>.

Interessanterweise wird auch in DW (3, S. 521) an einer Stelle festgestellt, daß sich neben suffixartigen Funktionsträgern wie -reich kompositionähnliche Glieder wie -stark, -schwer, -schwanger, -trächtig, -intensiv finden, die als "affektische Trabanten" zu den betreffenden Suffixoiden bezeichnet werden könnten, "da sie eine ausdrucksstärkere oder quantitativ-intensivierende Nuancierung bewirken". Insgesamt dominiert aber in DW die Tendenz, zweite Konstituenten der genannten Art als Suffixoide einzustufen (vgl. S.277 f.), und *expressis verbis* wird auch an anderem Ort z.B. von Bildungen mit -stark als von "ableitungsnahen" Bildungen (3, S. 433) und von -trächtig als von einem Suffixoid (3, S. 454) gesprochen. Für DW (3, S. 15 f.) ist die Tatsache, daß es Muster der Adjektivbildung durch Suffixoide gibt, die bei der Suffixableitung nicht vorkommen, und daß die meisten Adjektivsuffixoide über die

jeweils genannte "Grundfunktion" hinaus zusätzliche semantische Merkmale aufweisen, die Begründung dafür, bei den Adjektivbildungen die Suffixe und die Suffixoide in besonderen Abschnitten zu behandeln. Für Suffixe und Suffixoide werden die semantischen Bildungsmuster unterschiedlich formuliert. Es fällt auf, daß dagegen bei den Substantivbildungen in DW Suffixe und Suffixoide nicht grundsätzlich getrennt behandelt werden und immer unter demselben semantischen Bildungsmuster erscheinen, wofür wir den Grund darin sehen, daß nicht zweite Konstituenten berücksichtigt werden, die gegenüber den Funktionen der Substantivsuffixe zusätzliche semantische Merkmale aufweisen, daß also nicht solche von MÜLLER (1982) und z.T. auch von DU-GWB als Substantivsuffixoide charakterisierten zweiten Konstituenten wie -papst, -verschnitt erfaßt sind. Darin erblicken wir eine Inkonsequenz.

### 3.3. Affixoide in Funktionsgemeinschaft mit Affixen

Wenn, wie allgemein festgestellt wird, für Affixoide die Funktionsgemeinschaft mit Affixen typisch ist, sind zweite Konstituenten von Adjektiven, denen der Status eines Suffixoids zuzusprechen wäre, am ehesten dort zu suchen, wo sie mit Adjektivsuffixen komplementär zusammenwirken. So interessieren uns die in DW (3, S. 520 ff.) genannten "suffixartigen Morpheme", bei denen die Konkurrenz mit Suffixen nach DW besonders deutlich wird. Es sind, verteilt auf zwei Funktionen:

-arm, -frei, -haltig, -leer, -los, -reich, -voll;  
-ähnlich, -artig, -förmig, -gleich.

Adjektive mit den zweiten Konstituenten der ersten Gruppe nennen nach DW (3, S. 521 f., s. auch S. 428) mit ihrem Basissubstantiv einen Besitz oder ein ornatives Merkmal des kombinierten Substantivs mit einer mehrfach nuancierten Abstufung des Quantitätsgrades bis hin zu einem Nichtvorhandensein; fettreich bedeutet 'viel Fett enthaltend', inhaltsleer bedeutet 'ohne Inhalt'. Adjektive mit den zweiten Konstituenten der zweiten Gruppe nennen nach DW (3, S. 520 f., s. auch S. 495) mit ihrem Basissubstantiv eine Vergleichsgröße; schlangengleich bedeutet 'wie eine Schlange'.

Von den genannten zweiten Konstituenten betrachten wir -artig, -förmig und -haltig nicht als Suffixoide, da die mit ihnen gebildeten Adjektive Ableitungen auf -ig entweder von Zusammensetzungen oder von Wortgruppen sind (s. FLEISCHER 1976, S. 281)<sup>51</sup>. Da sie kein freies Lexem zur Seite haben, zu dem eine inhaltliche Beziehung besteht, sind sie wohl eher als Suffixe zu charakterisieren<sup>52</sup>. Die zweiten Konstituenten -ähnlich (vgl. auch FLEISCHER 1976, S. 242) und -gleich sind für uns auf Grund der weitgehenden semantischen Identität mit den entsprechenden freien Lexemen Kompositionsglieder; auch für DW scheint -ähnlich nicht eindeutig Suffixoid zu sein, denn in anderem Zusammenhang (3, S. 496) wird -ähnlich als Kompositionsglied charakterisiert (in den der parallel zu beurteilenden zweiten Konstituente -gleich gewidmeten Ausführungen - s. DW 3, S. 496 f. - fehlt eine terminologische Festlegung)<sup>53</sup>. Die zweite Konstituente -los betrachten wir auf Grund des fehlenden semantischen Zusammenhangs mit los mit FLEISCHER (1976, S. 69, 70, 279; 1972, S. 137) als Suffix; auch DW (3, S. 444) hält die Einstufung von -los als Suffix für möglich<sup>54</sup>. Die verbleibenden zweiten Konstituenten -arm, -frei, -leer, -reich, -voll sind für uns wie für FLEISCHER (1976, S. 70, 279 f., 250; 1972, S. 137), DW und MÜLLER<sup>55</sup> (1982, S. 168) Suffixoide<sup>56</sup>. Bei KOTSCH (1982, S. 65) werden -frei, -leer, -voll als "Halbsuffixe" gekennzeichnet. Die genannten zweiten Konstituenten sind reihenbildend, und ihre Bedeutung hat einen relativ hohen Abstraktionsgrad, sie bezeichnen in Verbindung mit einem Substantiv das Vorhandensein, das Vorhandensein in geringem bzw. großem Ausmaß bzw. das Nichtvorhandensein. Die Tatsache, daß die zweiten Konstituenten -arm, -frei, -reich und -voll freie Lexeme zur Seite haben, die, mit unterschiedlichen Beziehungswörtern gebraucht, dieselbe Bedeutung besitzen<sup>57</sup>, könnte dafür sprechen, sie als Kompositionsglieder einzustufen. Es zeigt sich aber, daß bei vielen Bildungen mit den genannten zweiten Konstituenten die Paraphrase mit den entsprechenden freien Lexemen nicht möglich bzw. nicht sprachüblich ist (ein zukunftsreicher Beruf - nicht: 'ein Beruf, der reich an Zukunft ist'<sup>58</sup>; niveauvoll sein - nicht: 'voll von Niveau sein'<sup>59</sup>; fettarme Kost - nicht: 'Kost, die arm an Fett ist', da arm an einen Mangel bezeichnet<sup>60</sup>; ein fischermer Fluß - nicht sprachüblich: 'ein Fluß, der arm an Fi-

schen ist', sondern: 'ein Fluß, in dem wenig Fische sind'; fieberfrei sein - nicht sprachüblich: 'frei von Fieber sein', sondern: 'ohne Fieber sein, kein Fieber haben'). So weisen auch die genannten zweiten Konstituenten Unterschiede im Verhältnis zu den entsprechenden freien Lexemen auf, sie besitzen nicht mehr die äußerste Präzision des Ausdrucks und können damit als Versatzstücke dienen. Dabei haben wir hier nur eine Bedeutung der genannten Suffixoide betrachtet. Bei anderen Bedeutungen wird die semantische Differenzierung gegenüber den entsprechenden freien Lexemen noch deutlicher. So ist z.B. eine Bildung wie pflegearme Motorfahräder, die FLEISCHER (1976, S. 279) u.E. fälschlicherweise als Beispiel dafür nennt, daß -arm ein Vorhandensein in geringem Ausmaß bezeichnet, zu paraphrasieren mit 'Motorfahräder, die nur geringer Pflege bedürfen' oder 'Motorfahräder, die nur wenig gepflegt zu werden brauchen' (s. DW 3, S. 120, 478). Differenziert werden die verschiedenen Bedeutungen in DW dargestellt.

#### 3.4 Zusammenfassendes zur Abgrenzungsproblematik

Wir sind uns bewußt, bei der Frage nach dem Status eines Affixoids weitgehend unter ausschließender Sicht bestimmt zu haben, welche Konstituenten nicht als Affixoide gelten können. Es erweist sich als schwierig, positive und absolut gültige Kriterien zu benennen, da das Affixoid die Erscheinung einer Übergangszone zwischen den Wortbildungskategorien Kompositionsglied und Affix darstellt.

"Letzten Endes handelt es sich um das Problem von Zentrum und Peripherie sprachlicher Kategorien bzw. Einheiten" (FLEISCHER 1976, S. 70, vgl. auch S. 279; s. besonders DANES 1966, S. 9 ff.; 1982, S. 133 f., 135; VACHEK 1966, S. 24; vgl. GRIMM 1968, S. 79 ff.). Während das Zentrum der Kategorien Kompositionsglied und Affix positiv zu fassen ist, ist ein Affixoid nicht scharf und eindeutig abgrenzbar. Da das Affixoid von der Kategorie Kompositionsglied in die oppositionale Kategorie Affix eindringt, sind von einem Affixoid, wenn auch nicht in vollem Maße, so doch bis zu einem gewissen Grad die Kriterien eines Affixes zu erfüllen. Dabei müssen alle Kriterien zusammenwirken. Wie ein Affix ist das Affixoid reihenbildend. Graduelle Unterschiede zum Affix mit homonymem freiem Lexem weist das Affixoid hinsichtlich des Kriteriums einer Bedeutungsnuancierung gegenüber dem freien Lexem

in Richtung auf eine Verallgemeinerung, Entkonkretisierung auf. Zwischen einem Affixoid und dem entsprechenden freien Lexem besteht noch eine stärkere semantische Verbindung, die Verallgemeinerung und Entkonkretisierung der Affixoidbedeutung ist im allgemeinen noch nicht so weit fortgeschritten wie die der Affixbedeutung. In bezug auf das semantische Kriterium sind für jede in Frage stehende erste oder zweite Konstituente detaillierte Untersuchungen zu leisten, wobei einzuräumen ist, daß gerade hier ein großer Raum für subjektive Momente der Beurteilung gegeben ist (vgl. auch LEVKOVSKAJA 1955, S. 301; STEPANOVA/ČERNYŠEVA 1975, S. 125). So mag in Einzelfällen unsere Entscheidung, bei der Sichtung des von DW, von MÜLLER (1982) und von DU-GWB gebotenen Materials ersten bzw. zweiten Konstituenten nicht den Status eines Affixoids zuzuerkennen, anfechtbar sein. Aber wir sind doch der Auffassung, auf Grund des semantischen Kriteriums das Ausmaß der Ausweitung des Affixoidbegriffes, wie es bei MÜLLER (1982) und in DU-GWB im Substantiv- und Adjektivbereich und in DW im Adjektivbereich zu beobachten ist, in Frage stellen zu müssen. Das heißt nicht, daß das Material von DW, MÜLLER (1982) und DU-GWB nicht erste oder zweite Konstituenten umfaßte, die über die bei FLEISCHER (1976) behandelten Affixoide hinaus auf Grund der von uns angelegten Kriterien als Affixoide zu gelten hätten.

#### 4. Schlußfolgerungen für Wörterbücher

Fragen wir schließlich, inwieweit die von uns als Affixoide und Affixe charakterisierten Wortbildungsmittel in ein modernes Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache Eingang finden sollten<sup>61</sup>. U.E. sollten alle Affixoide als Lemma erfaßt werden, "denn die Affixoide sind in der deutschen Gegenwartssprache zu einem charakteristischen und besonders produktiven Wortbildungsmittel geworden" (MÜLLER 1982, S. 163; vgl. DROSDOWSKI/HENNE 1980, S. 630 f.) Darüber hinaus sollten alle Affixe, denen ein homonymes freies Lexem zur Seite steht, lemmatisiert werden. Wenig sinnvoll scheint es uns zu sein, der Forderung von HANSEN (1966) (vgl. H. SCHMIDT 1982, S. 198) zu folgen und auch Affixe, die nicht ein homonymes freies Lexem

neben sich haben, als selbständige Lemmata anzusetzen, da der linguistisch nicht gebildete Sprachteilhaber wohl kaum aus vorliegenden Wörtern solche Affixe ausgliedert und an entsprechender alphabetischer Stelle ihre Bedeutung sucht. So ist es unserer Meinung nach berechtigt, daß sowohl in DU-GWB als auch in HDG Präfixe wie ent-, er-, ver-, zer-<sup>62</sup> und Suffixe wie -heit und -ung kein eigenes Lemma erhalten. Unterschiedlich verfahren DU-GWB und HDG in bezug auf die Aufnahme von Affixen mit homonymem freiem Lexem und in bezug auf die Aufnahme von Affixoiden. Positiv zu beurteilen ist es, daß in DU-GWB die Affixoiden (vor allem die Suffixoiden<sup>63</sup>, aber auch die Präfixoiden) Berücksichtigung finden, wenn auch dabei, wie dargelegt wurde, von einem zu weit gefaßten Affixoidbegriff ausgegangen wird. Die gewählten Darstellungsformen und terminologischen Festlegungen sind unterschiedlich. Von den von uns als Affixe mit homonymem freiem Lexem charakterisierten Wortbildungsmitteln werden nur vereinzelte Substantiv- und Adjektivaffixe in unterschiedlicher Darstellungsform und mit unterschiedlicher terminologischer Festlegung aufgenommen, während Verbalpräfixe wie los- oder Präfixe wie ab- und unter-, die vorwiegend als Verbalpräfixe, aber auch als Substantiv- und Adjektivpräfixe auftreten, ganz fehlen<sup>64</sup>, was um so befremdlicher ist, als sogar solche zweiten Konstituenten wie z.B. -papst als Affixoiden lemmatisiert werden.

HDG hat im Unterschied zu DU-GWB nur vereinzelt Affixoiden und wie DU-GWB nur vereinzelt Adjektiv- und Substantivaffixe mit homonymem freiem Lexem berücksichtigt; die lemmatisierten Affixoiden und Affixe werden nicht als solche terminologisch ausgewiesen. Einen Vorteil gegenüber DU-GWB weist HDG insofern auf, als die Verbalpräfixe wie los-, ab- und unter- als Lemma erscheinen; allerdings bleibt oft unberücksichtigt, daß Präfixe wie ab- auch als Substantiv- und Adjektivpräfixe auftreten<sup>65</sup>. Die Verbalpräfixe werden nicht als solche bezeichnet, sondern als "Partikeln vor Verben (und deren substantivischen Ableitungen)" charakterisiert.

Ein modernes Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache könnte nach dem Gesagten in bezug auf die Aufnahme von Affixoiden und Affixen an die positiven Ansätze und Tendenzen sowohl von DU-GWB als auch von HDG anknüpfen. Es wäre aller-

dings darauf zu achten, daß bei der Darstellung der Wortbildungsmittel eine klare, linguistisch möglichst fundierte terminologische Festlegung erfolgte, die in Richtung des hier skizzierten Vorschlags zu suchen wäre<sup>66</sup>. Die verwendeten Termini müßten als Lemma erscheinen und definiert werden<sup>67</sup>.

Da die den Affixen und Affixoiden gewidmeten Artikel des Wörterbuchs dem Zweck dienen sollen, dem Benutzer beim Verstehen von nicht lemmatisierten okkasionellen, motivierten, d.h. einem durchgängigen Prägemuster folgenden Bildungen zu helfen, sollten in ihnen nur die produktiven Bedeutungstypen erfaßt und für sie nur motivierte Bildungen angeführt werden (s. auch HUNDSNURSCHER 1970, S. 362). Aus idiomatisierten Bildungen Bedeutungen des jeweiligen Affixes oder Affixoids zu konstruieren hilft niemandem. Idiomatisierte Bildungen, die lemmatisiert sind, *s o l l* der Affix- bzw. Affixoidartikel nicht erklären; ist deren Bedeutung unbekannt, wird der Benutzer unter dem jeweiligen Lemma nachschlagen. Idiomatisierte Bildungen, die nicht lemmatisiert sind, *k a n n* der Affix- bzw. Affixoidartikel nicht erklären, da das Affix bzw. Affixoid einer demotivierten Bildung keine isolierbare Bedeutung aufweist. So ist es u.E. auch fragwürdig, wenn in DW für das Präfix unter-<sup>1</sup>, das "eine Lokalisierung unterhalb von etw. anderem bzw. eine Unterlegenheit" bezeichnet (1, S. 248), Verben wie sich unterfangen, unterzielen, etw. unternehmen, jmdm. untergeben sein, jmdn. unterbringen, etw. unterschlagen, jmdn. unterdrücken, etw./jmdn. unterstützen, etw. untermauern, jmdm. etw. unterbreiten angeführt werden (1, S. 249 f.) und für unter-<sup>2</sup>, das "eine (oder mehrere) Größe(n) in Beziehung zu einer (oder mehreren) andern" setzt und meist durch 'zwischen' wiedergegeben werden kann (1, S. 265), Verben wie jmdn. unterwandern, unterhandeln, sich/jmdn. unterhalten, jmdn. unterrichten, etw. unterscheiden, etw. untersagen, etw. unterbinden (1, S. 266 f.). In HDG, das die Verbalpräfixe wie unter- im Unterschied zu DU-GWB lemmatisiert, sollen, dem in den ihnen gewidmeten Artikeln enthaltenen Kommentar nach zu schließen, die produktiven Bedeutungstypen erfaßt werden. Fragen wir am Beispiel des Artikels für das Verbalpräfix unter-, inwieweit das geschehen ist: unter- "I. /trennbare, betonte od. untrennbare, unbetonte Partikel



vor Verben und deren substantivischen Ableitungen, die in Verbindung mit dem Grundwort bestimmte produktive Bedeutungstypen bildet/ 1.1. /nur trennbar/ etw. von unten her durch ein Fundament festigend: ↗ z.B. unterbauen, untermauern 1.2. /nur trennbar/ unter den Arm fassend und dadurch stützend: ↗ z.B. unterfassen, unterhaken 1.3. /nur untrennbar/ die Festigkeit von unten her gefährdend: ↗ z.B. untergraben, unterwandern - 2.1. /nur untrennbar/ unter etw. hinweg: ↗ z.B. unterqueren 2.2. /nur trennbar/ unter die Oberfläche von etw.: ↗ z.B. unterlegen, unterstellen, unterziehen - 3. /untrennbar/ gewaltsam niederdrückend, -haltend: ↗ z.B. unterdrücken, unterwerfen - 4. /nur untrennbar/ unter ein Schriftstück, einen Text: ↗ z.B. unterschreiben, unterstreichen - 5. /nur trennbar/ unterhalb von etw.: ↗ z.B. unterstehen - 6. /trennbar und betont od. untrennbar und unbetont/ weniger als erforderlich: ↗ z.B. unterbelichten, unterfordern, unterschätzen - 7. /nur untrennbar/ eine Handlung, einen Vorgang abbrechend (3,1), unterbrechend (1): ↗ z.B. unterbinden, unterlassen".

Ohne hier im einzelnen auf die Definitionen und die Frage, wie weit die Präfixbedeutung oder nicht vielmehr die Bedeutung der Basis oder aber die des gesamten Präfixverbs berücksichtigt wurde, einzugehen, sei festgestellt, daß keineswegs nur produktive Bedeutungstypen erfaßt wurden, sondern auch unproduktive und solche, die aus idiomatisierten Bildungen konstruiert sind (s. z.B. die Punkte 1.2., 1.3., 3., 7.<sup>68</sup>). Die Artikel des HDG für andere Verbalpräfixe zeigen, daß es sich hierbei um keine Ausnahme handelt. Es ist KEMPCKE (1983, S. 163) zuzustimmen, wenn er feststellt, daß man sich, mehr als dies bisher geschehen ist, um eine der Wortbildung angemessene Definitionstypologie wird bemühen müssen.

Wir sind von der in der Fachliteratur aufgestellten berechtigten Forderung ausgegangen, Affixe und Affixoide in ein künftiges Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache aufzunehmen und haben versucht zu klären, welche Elemente als Affixe und welche als Affixoide zu gelten haben. Außer acht bleiben mußte in diesem Rahmen die Darlegung dessen, was alles zur Charakteristik eines lemmatisierten Affixes und Affixoids gehören sollte. Bei den Überlegungen dazu sollten auf jeden Fall

die von HANSEN (1966, S. 173 f.) für die Darstellung von Affixen genannten Kriterien und die dem Problem der "Partikelverben<sup>69</sup> und Wörterbücher" gewidmeten Ausführungen HUNDSNUSCHERS (1970) Berücksichtigung finden.

### Anmerkungen

- 1) Wir gehen davon aus, daß der Wörterbuchbenutzer in einer ihm vorliegenden unbekanntem Ableitung oder Präfixbildung das Wortbildungsmittel als solches erkennt, so daß er unter dem entsprechenden Lemma nachschlagen kann, und daß er das der Ableitung oder der Präfixbildung zugrunde liegende Wort kennt. Das heißt, der Wörterbuchbenutzer hat eine "Wortlücke als Ableitungslücke", wie Wiegand (1977, S. 74 f.) eine typische, semantisch bedingte Störung bei der Rezeption geschriebener Texte charakterisiert hat. Das von Wiegand (1977, S. 74 f.) für "Wortlücke als Ableitungslücke" angeführte Beispiel abfackeln könnte u.E. auch unter semantischem Gesichtspunkt als Beispiel für die Störung, die Wiegand "Wortlücke als Simplexlücke" (S. 71) nennt, dienen, da es sich bei abfackeln um eine nur äußerlich strukturell motivierte Bildung und nicht um eine morphologisch-semantisch motivierte Bildung (Fleischer 1976, S. 14) handelt.

Der Auffassung von Bergenholtz/Mugdan (1982, S. 32), der Benutzer könne auf Grund von Wörterbucheinträgen für Wortbildungsmittel selbst neue Wörter bilden, folgen wir nicht, da es für die Bildung neuer Wörter zu viele Restriktionen gibt.

- 2) Wir haben dabei ein allgemeinsprachliches Bedeutungswörterbuch mittleren Umfangs im Auge.

Die Fremdmorpheme bleiben im folgenden außer Betracht. Auch die Wortart Adverb wird nicht berücksichtigt, da sie für das behandelte Problem weitgehend irrelevant ist.

Die angeführten ersten bzw. zweiten Konstituenten sind, sofern nicht anders vermerkt, semantisch stets als Affixe bzw. Affixoide und nicht als Kompositionsglieder zu interpretieren.

- 3) Den Darstellungen liegt das Manuskript dieses Wörterbuchs zugrunde.
- 4) Vgl. auch die Listen der Präfixe und Suffixe in Stepanova u.a. (1979, S. 479 ff., 487 ff.).
- 5) Gegenüber der traditionellen Auffassung werden bei Stepanova (1979, S. 528) auch "zusammengesetzte Suffixe", die aus der Verbindung eines Wortstammes und eines Suffixes entstanden sind (z.B. -förmig), zu den Suffixen gerechnet, was aber hier unberücksichtigt bleiben kann, da es nicht das Problem einer generellen Erweiterung des Suffixbegriffes betrifft.
- 6) Ein Widerspruch scheint uns darin zu bestehen, daß bei Erben (1975) auf S. 25 davon gesprochen wird, an- in an-brennen werde "präfixartig", was wohl soviel heißt wie als Präfixoid gebraucht, während es auf S. 67 als Präfix eingeordnet wird.
- 7) Da die trennbaren Verbglieder wie ab-, an-, durch-, über- auf Grund des semantischen Verhältnisses zu den entsprechenden freien Lexemen ebenso wie die untrennbaren Verbglieder durch-, über- als Präfixe zu charakterisieren sind (s. Fleischer 1976, S. 325), verzichten wir darauf, sie durch die in der Fachliteratur anzutreffenden Termini Verbzusatz (Müller 1982, S. 162; Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini 1981, Lemma Verbzusatz; DU-GWB, Lemma Verbzusatz; vgl. von Polenz 1980, S. 173), Präverb (Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini 1981, Lemma Verbzusatz; DU-GWB, Lemma Präverb; vgl. von Polenz 1980, S. 173) oder abtrennbares Verbglied (Wiegand/Kučera 1982, S. 295) von den untrennbaren Präfixen abzuheben. Keine klare terminologische Entscheidung trifft Müller (1982, S. 159), wenn er von "Präfixen - einschließlich Verbzusätzen (Präverbien)" spricht.-Hält man an den Termini Verbzusatz, Präverb, abtrennbares Verbglied fest, ergibt sich das Problem, daß erste Konstituenten wie durch-, über- einmal als Verbzusatz, Präverb bzw. abtrennbares Verbglied (trennbar) und als Präfix (untrennbar) einzuordnen wären.
- 8) Siehe z.B. die Listen der Präfixe und Präfixoide in DW (3, S. 75 ff.). In den Kapiteln über die Lautstruktur der Morpheme finden sich in den den Präfixen (3, S. 25, Überschrift "Präfixe"!) gewidmeten Teilen Ausführungen zu Präfixen und - später als solche kategorisierten - Präfixoiden (3, S. 25 ff.,

2, S. 26 f.).

- 9) In WDG wird bei den Verbalpräfixen mit homonymen freien Lexemen generell von verbaler Vorsilbe gesprochen. HDG weicht in diesen Fällen auf die Formulierung "Partikel vor Verben" aus.-Synonym werden Präfix und Vorsilbe (und entsprechend Suffix und Nachsilbe) im Kleinen Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini (1981, s. Lemmata Präfix und Suffix) verwendet. In Lewandowski (2, 1975, 3, 1976, s. Lemmata Präfix und Suffix) wird Präfix mit Vorsilbe definiert, für Suffix wird Nachsilbe als Synonym angeführt.
- 10) Im Inhaltsverzeichnis von DW (2, S. 7) wird von Suffixen und Suffixoiden gesprochen.
- 11) Siehe auch Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini (1981), Lemmata Präfix, Suffix. In Lewandowski (3, 1976) wird unter dem Lemma Suffix der Terminus Halbsuffix erwähnt, der aber nicht lemmatisiert ist. Beim Lemma Präfix (2, 1975) findet sich nicht der Terminus Halbpräfix.
- 12) Wobei für Verbalpräfixe bzw. Affixe mit homonymem freiem Lexem die Konkurrenz mit Affixen in traditionellem Sinn besteht.
- 13) Als Mangel erweist sich in DW, daß dadurch, daß von semantischen Modellen ausgegangen wird, mehrere Wortbildungsmittel nicht erfaßt werden (so fehlt z.B. Unter- als "Präfixoid" von Substantivbildungen, und Über- wird als "Präfixoid" von Substantivbildungen in nur einer Funktion verzeichnet; berücksichtigt sind die verbalen "Präfixoide" herab-, heran-, herauf-, herunter-, nicht aber heraus-, herbei-, herein-, herüber-, herum-, hervor-).
- 14) Nach Fleischer (1976, S. 108) sind solche Tierbezeichnungen nicht als Suffixe oder Suffixoide zu betrachten, da sie Übertragungen darstellen und die semantischen Beziehungen zwischen eigentlicher Tierbezeichnung und Übertragung noch nachvollziehbar sind.
- 15) Wir betrachten sie mit Fleischer (1976) als Kompositionsglieder, da sie keine wesentlichen semantischen und funktionellen Unterschiede zu den frei gebrauchten Lexemen aufweisen, und lassen sie demzufolge unberücksichtigt.

16) Auch in Grundzüge einer deutschen Grammatik (1981, S. 602) werden grund- und hoch- als Präfixe mit homonymen freien Morphemen gekennzeichnet.

Das Präfix hoch- steht in Verbindung mit Adjektiven.

17) Bei den Substantiven auf -zeug sind zwei Gruppen zu unterscheiden: Substantive mit verbaler Basis und Substantive, denen ein Substantiv zugrunde liegt. Nach Fleischer (1976, S. 176 f.) bezeichnen die ersteren das Mittel, mit dem eine bestimmte Handlung ausgeführt wird: "Fahrzeug 'womit man fährt', Schreibzeug 'womit man schreibt', Hebezeug 'womit man hebt', ferner Schlagzeug, ... Nähzeug, Strickzeug ..., Werkzeug, ... Rasierzeug, EBzeug, Reißzeug, Reitzeug, Rüstzeug 'womit man sich rüstet'", während die anderen Geräte, Mittel als Kollektivum, als Komplex für etwas bezeichnen (Pferde-, Tisch-, Bettzeug). Auch nach DW (2, S. 441) werden mit -zeug Instrumentiva zu Verben gebildet, wobei in einigen Fällen das Morphem mit -er konkurriert: "Rasierzeug  $\approx$  (Elektro)Rasierer, Schreibzeug  $\approx$  (Kugel)-Schreiber, Hebezeug  $\approx$  (Wagen)Heber".

U.E. ist sowohl Fleischer (1976) als auch DW in zwei Punkten nicht zu folgen:

1. Wortbildungskonstruktionen wie Fahrzeug, Hebezeug, Schlagzeug, Werkzeug, Reißzeug, Rüstzeug weisen eine begriffliche Konsolidierung auf, sie besitzen gegenüber der Bedeutung ihrer unmittelbaren Konstituenten und ihrer Wortbildungsbedeutung zusätzliche Bedeutungsmerkmale (s. hierzu Schröder 1982, S. 83 f.) und sind vom synchronen Standpunkt aus nicht mehr als auflösbare Suffix(oid)bildungen zu betrachten. Nicht alles, womit man hebt, ist ein Hebezeug.
2. Die nichtidiomatisierten Bildungen wie Nähzeug, Strickzeug, Rasierzeug, EBzeug, Reitzeug, Schreibzeug bezeichnen nicht ein Mittel, mit dem die entsprechende Handlung ausgeführt wird, sondern eine Mehrzahl von Mitteln; insofern handelt es sich um Kollektivbegriffe. Deshalb kann auch nicht von einer Konkurrenz des Morphems

-zeug mit dem Morphem -er gesprochen werden: Schreibzeug ist nicht annähernd synonym mit (Kugel)Schreiber. Daher halten wir es auch für falsch, wenn in DU-GWB unter dem Lemma Schreibzeug ein Verweis auf Schreibgerät gegeben wird, das definiert ist 'Gerät, das zum Schreiben benötigt wird'. Schreibzeug hat die Bedeutung 'zum Schreiben benötigte Gegenstände' und ist so in HDG definiert.

- 18) Bedeutungsnuancierungen zwischen den zweiten Konstituenten können hier unberücksichtigt bleiben.
- 19) Über Unterschiede im Grad der Differenzierung s. Fleischer (1976, S. 178).
- 20) DU-GWB gibt die Bedeutung von -fritze fälschlicherweise mit 'Person, Mensch' an.
- 21) Bei den in DW (3, S. 427 ff.) dargestellten Suffixoiden und konkurrierenden Kompositionsgliedern erfolgt keine klare terminologische Festlegung; das 4. Kapitel ist der Adjektivbildung mit Präfixen, Präfixoiden und konkurrierenden Kompositionsgliedern gewidmet (3, S. 175 ff.), nur in einem Abschnitt (4.2, s. 3, S. 131 ff.) werden klar Präfixe von Präfixoiden abgehoben.
- 22) Die relativ wenigen über Fleischer hinaus verzeichneten Adjektivpräfixoide können hier unberücksichtigt bleiben, da die Zahl der mit ihnen gebildeten Adjektive im allgemeinen klein ist und sie sich nicht als produktiv erweisen.
- 23) Ausnahmen bilden hier z.B. -freundlich, -intern, -müde, -technisch, -verdächtig, -widrig.
- 24) So nennt auch Müller (1982, S. 176) viele der in DW nicht klar als Suffixoide gekennzeichneten zweiten Adjektivkonstituenten in einer Aufstellung, in der er die in DW aufgezählten Suffixoide erfaßt.
- 25) Jeziorskis (1980, S. 212) Kritik an Fleischer, daß u.a. Reihenbildung kein Kriterium für Affixe sei, weil sonst auch stark reihenbildende Grundmorpheme wie Volks-, Bundes-, Gold-, Silber-, Blei-, -verfahren, -prozeß, -einheit als Präfixe bzw. Suffixe angesehen werden müßten, ist so durch Fleischer selbst widerlegt. Fleischer nennt gerade das auch von Jeziorski angeführte Morphem Volk- als Beispiel für Reihenbildung von Kompositionsgliedern.

Man verstünde Fleischer falsch, wenn man Reihenbildung als alleiniges Kriterium für Affixe (oder auch Affixoide) interpretierte.

- 26) Die Reihenbildung bei Komposita kann mit einer Bedeutungsnuancierung verbunden sein.
- 27) Vgl. den Begriff der teilmotivierten Komposita bei Käge (1980, S. 24). Von ihnen interessiert in unserem Zusammenhang besonders die bei Holst (1974, S. 75 f., zitiert nach Käge 1980, S. 24, Anm. 23) angeführte Gruppe der "reihenweise semantisch modifizierten Bildungen", für die Holst Bildungen auf -tag wie Geburtstag, Hochzeitstag, Namenstag u.a. mit der spezifizierenden semantischen Angabe 'jährliche Wiederkehr' als Beispiele nennt. - Vgl. auch Döring (1983, S. 287 ff.).
- Hier wäre weiter, ohne daß die Frage nach dem Status eines Affixoids stehen könnte, auf Verbalkomposita zu verweisen, deren zweite Konstituente häufig in einer gegenüber dem freien Verb anderen Bedeutung verwendet wird (s. z.B. -stellen in fertigstellen, klarstellen, sicherstellen, zufriedenstellen). Bei Stepanova u.a. (1979) finden sich in den Artikeln der als "häufig vorkommende Komponenten" charakterisierten Konstituenten von Komposita Beispiele für solche Bedeutungsnuancierungen unter den jeweiligen Punkten, die die Konstituente in einer Bedeutung zeigen, die das entsprechende freie Lexem nicht hat (allerdings sind hier auch viele idiomatisierte Bildungen erfaßt).
- 28) Entsprechend verhält es sich bei -muffel und <sup>1</sup>Muffel, s. die entsprechenden Lemmata in DU-GWB.
- 29) Vgl. auch Müller (1982, S. 170).
- 30) Unsere Interpretation, daß erste oder zweite Konstituenten, die in DU-GWB lemmatisiert sind, als Affixoide verstanden werden, auch wenn sie nicht als solche terminologisch ausgezeichnet sind, wird gestützt durch Müller (1982, S. 176).
- 31) Die Entscheidung darüber, ob eine zweite Konstituente als Suffixoid oder als Kompositionsglied betrachtet wird und demzufolge lemmatisiert wird oder nicht, darf nicht von der Tatsache abhängig gemacht werden, ob bei dem entsprechenden freien Lexem der metaphorische Gebrauch als Extrabedeutungs-

- punkt oder als Anfügung zu der konkreten Bedeutung erscheint, da hier eine gewisse Subjektivität in der Wörterbuchdarstellung nicht ausgeschlossen werden kann (vgl. die unterschiedliche Darstellung des Lemmas Quelle in DU-GWB und WDG).
- 32) Vgl. auch die bei Müller (1982, S. 169) angeführten Belege für bildlich, vergleichend oder übertragen verwendetes Mafia und Mafia- als erste Konstituente in dem in DU-GWB verzeichneten Kompositum Mafiamethoden.
- 33) Die folgenden Beispiele erscheinen halbfett gedruckt.
- 34) Vgl. DU-GWB, Lemma Explosion, wo im 3. Bedeutungspunkt der metaphorische Gebrauch fixiert ist, der nach DU-GWB oft in Zusammensetzungen vorkommt.  
Zahlreiche Bildungen mit -explosion finden sich bei Kann (1973, S. 201).
- 35) Siehe z.B. DU-GWB, Lemmata Samtauge, -haut, -pfötchen, in deren Definitionen der Bezug auf Samt ('wie Samt, samtig') gegeben ist.
- 36) Siehe z.B. DU-GWB, Lemmata Bruderbund, -land, -partei, -volk; s. auch Fleischer (1976, S. 104 f.). In der Definition ist der Bezug zu Bruder durch das Adjektiv brüderlich (s. DU-GWB, Lemma brüderlich) herstellbar.
- 37) Wie bei Traum- durch erträumen.
- 38) Wie bei Samt- durch samtig.
- 39) Als Kompositionsglieder betrachten wir auch zweite Konstituenten, für deren freie Lexeme das Wörterbuch den metaphorischen Gebrauch nicht verzeichnet, obwohl er möglich ist; s. z.B. die Darstellung der von Müller (1982, S. 176) als Suffixoid genannten zweiten Konstituente -silo und des entsprechenden freien Lexems Silo in DU-GWB. Gegen den Suffixoidcharakter von -silo sprechen allein die bei DU-GWB unter dem Lemma -silo angeführten Beispiele, in denen drei unterschiedliche Typen in bezug auf das Verhältnis von zweiter zu erster Konstituente repräsentiert sind: Auto- und Beamtensilo geben mit ihrer ersten Konstituente entsprechend der Definition von -silo an, was bzw. wer in dem Silo untergebracht ist, in Wohnsilo nennt die erste Konstituente den Zweck, dem das Silo dient, in Hotelsilo nähert sich die Beziehung von zweiter zu erster Konstituente der eines Kopulativkompositums (vgl.



Fleischer 1976, S. 103), es handelt sich um ein Hotel, das ein Silo ist.

- 40) In Bildungen wie Bakterien-, Blinddarm-, Job-, Konjunktur-killer, s. Müller (1982, S. 182).
- 41) In Bildungen wie Killerkrebs, -knüppel, -phrase, s. Müller (1982, S. 180).
- 42) Vgl. auch Motsch (1983): "Wortbildungsaffixe sind sprachliche Mittel, die es ermöglichen, neue Begriffe mit Hilfe relativ allgemeiner Begriffe zu bilden, die mit anderen, durch lexikalische Kategorien bezeichneten Begriffen, in Bezug gesetzt werden" (S. 109, vgl. auch S. 112; semantische Grundtypen für Suffixe, die Nomina erzeugen, sind auf S. 110 f. dargestellt).
- 43) Zu den Adjektiven, die einen Vergleich ausdrücken oder denen zumindest formal ein Vergleich zugrunde liegt, s. Lipka (1967, S. 33 ff.), besonders die Ausführungen zu den Adjektiven vom Typ grasgrün (S. 39 f.); für Lipka handelt es sich in jedem Fall um Komposita. Vgl. Petermann (1971, S. 109 f.).
- 44) In DU-GWB wird für die als <sup>2</sup>blitz-, Blitz- angesetzte erste Konstituente festgestellt, sie stehe auch verstärkend vor Substantiven. Die hierfür angeführten Substantive Blitzkerl ('prächtiger Kerl, Teufelskerl') und Blitzmädel ('prächtiges Mädchen') lassen diesen Hinweis als unzutreffend erscheinen. Blitz- verstärkt nicht die Bedeutungen von Kerl und Mädel.
- 45) Wir geben hier nur den Bedeutungspunkt b) wieder, da die in Punkt a) erfaßten Bildungen wie mord-, fluchtverdächtig mit -verdächtig in der Bedeutung 'unter dem im Bestimmungswort genannten Verdacht stehend' u.E. als Ableitungen (von Mord-, Fluchtverdacht) oder aber als Komposita (vgl. einer Tat verdächtig sein) zu interpretieren sind; vgl. auch Müller (1982, S. 182).
- 46) Bei Fleischer (1976) steht wohl auf Grund des hohen Abstraktionsgrades der Bedeutung (-bruder 'männliche Person') nicht die Frage nach dem Status eines Suffixoids.
- 47) Zur Bedeutung von Adjektivkomposita mit -sicher, -dicht s. Lipka (1967, S. 41).
- 48) Zur Bedeutung von Adjektivkomposita mit -hungrig s. Lipka (1967, S. 39).

- 49) Auf Grund dieser spezifischen Bedeutung stehen einige der zweiten Adjektivkonstituenten nach DW mit keinem Morphem der "Funktionsgruppe", zu der sie gehören, in Konkurrenz, so z.B. -schwanger (3, S. 437) und -schwer (3, S. 434).
- 50) So ist auch für Fleischer (1976, S. 238) -sicher z.B. Kompositionsglied. - Anders verfährt Müller (1982, S. 156), der im Unterschied dazu sogar ein Substantiv wie Kurzmüdigkeit als suffixoide Bildung kennzeichnet. Entsprechend erscheint in DU-GWB -müdigkeit als Lemma. Abgesehen davon, daß -müdigkeit wie -müde eine sehr konkrete Bedeutung hat (die auch das freie Lexem müde besitzt, s. DU-GWB, Lemma müde: " \*jmdn., etw./[geh.:] jmds., einer Sache m. sein/ werden [jmdn., etw./jmds., einer Sache überdrüssig sein/ werden]"), spricht u.E. auch die Dreisilbigkeit gegen den Status eines Suffixoids (für den nach DW 3, S. 427 fördernde Bedingung Einsilbigkeit ist; vgl. Fleischer 1976, S. 65).
- 51) Auch bei Müller (1982) sind die genannten zweiten Konstituenten nicht als Suffixoide aufgeführt.
- 52) So spricht auch Fleischer (1980, S. 52 f.) bei -haltig von einer Entwicklung zum Suffix hin. Ganz uneinheitlich ist die Betrachtung von -artig, -förmig und -haltig in DU-GWB. Während -artig als Suffix bezeichnet wird, wird -haltig als Konstituente von Zusammensetzungen und -förmig als Konstituente von Zusammenbildungen charakterisiert. In HDG erscheinen -artig, -förmig und -haltig als Lemma, sind aber nicht terminologisch ausgezeichnet.
- 53) Siehe Anm. 51.
- 54) In HDG erscheint -los als Lemma, ist aber nicht terminologisch ausgezeichnet.
- 55) Bei Müller (1982) ist das Suffixoid -reich nicht verzeichnet.
- 56) Unverständlich ist, daß in DU-GWB nur -reich als Suffixoid lemmatisiert ist und in HDG nur -voll als Lemma erscheint.
- 57) Siehe HDG Lemmata arm 2; frei 12; reich 3.2.; voll 1.3.: "in Verbindung mit einem unflektierten od. im Gen. od. auch Dat. stehenden Subst.; ... neben v. wird auch voller gebraucht/... /auch mit von od. mit/".
- 58) Siehe DW (3, S. 430).

- 59) Siehe Fleischer (1976, S. 244).
- 60) Siehe DW (3, S. 442 f.); Fleischer (1976, S. 279).
- 61) Es fällt auf, daß keines der von uns benutzten Wörterbücher, also weder DU-GWB, noch WDG und HDG, in seiner Einleitung zu Kriterien der Aufnahme von Wortbildungsmitteln Stellung genommen hat.
- 62) Fremdpräfixe wie poly- sind in DU-GWB in großer Zahl lemmatisiert (vgl. Anm. 64).
- 63) Es fehlen allerdings so produktive Adjektivsuffixoide wie -arm, -frei, -leer (das unter dem Lemma Halbsuffix als Beispiel angeführt wird!) und -voll.
- 64) Zu fragen ist, warum dagegen in DU-GWB zahlreiche, oft als "Bestimmungswort in Zusammensetzungen" charakterisierte Fremdpräfixe wie z.B. heter(o)/Heter(o)-, hom(o)-/(Hom(o)-, mon(o)-/Mon(o)-, poly-/Poly- als Lemma erscheinen, zumal die in den entsprechenden Artikeln als Beispiele angeführten Wörter, in denen sie auftreten (für die genannten Präfixe: heterogen, Heterosexualität, heterodont; homogen, Homoerotik, Homonym; monoton, Monarch; polyglott, Polyphonie, Polytechnikum), zum großen Teil nicht analysierbar oder idiomatisiert sind und demzufolge als Extralemma vorkommen.
- 65) Für bei- und unter- z.B. ist der Gebrauch als "Partikel vor Substantiven" verzeichnet; der Ansatz des Lemmas sollte demzufolge in Klein- u n d Großschreibung (bei-, Bei-; unter-, Unter-) erfolgen. Bei dem Lemma unter- fehlt der Gebrauch als Adjektivpräfix und bei den Lemmata ab-, an-, auf- und über- z.B. der als Substantiv- und Adjektivpräfix.
- 66) HDG unterscheidet bei der Charakterisierung der ersten Konstituenten von Verben zwischen dem Kommentar "in verbalen Zusammensetzungen" (bei Kompositionsgliedern wie heraus-) und dem Kommentar "Partikel vor Verben" (bei Präfixen wie ab-), was den Gegebenheiten nicht gerecht wird, da auch die Kompositionsglieder Partikeln sein können. Die Präfixe sollten als solche gekennzeichnet werden. Das aber setzt voraus, daß von einer Präfixdefinition ausgegangen wird, die neben den traditionellen Präfixen wie be- auch die ein- oder zweisilbigen Präfixe mit homonymem freiem Lexem wie ab- und über- einschließt. Der Begriff Vorsilbe dürfte nicht, wie in HDG

geschehen, mit 'Präfix' definiert werden (vgl. S. 269 ).

- 67) Dabei wäre auf Einheitlichkeit zu achten. Uncinheitlich ist in DU-GWB z.B. die Darstellung der Lemmata Präfix 1 ("untrennbare Vorsilbe ...") und Suffix ("an ein Wort ... angehängte Ableitungssilbe; Nachsilbe"), der Lemmata Vorsilbe ("Silbe, die vor einen Wortstamm od. ein Wort gesetzt wird. Vgl. Präfix") und Nachsilbe ("[Sprachwiss.] sw. ↑ Suffix"), Präfixoid ("Halbpräfix") und Suffixoid ("sw. ↑ Halbsuffix"). Es wäre zu erwarten gewesen, daß die Termini Präfixoid und Suffixoid explizit definiert sind, da sie und nicht die Termini Halbpräfix und Halbsuffix bei den entsprechenden Wortbildungsmitteln als Charakterisierung dienen.

Die in den den Termini gewidmeten Artikeln gegebenenfalls angeführten Beispiele sollten typisch sein und als Lemma erscheinen. In DU-GWB wird unter dem Lemma Halbpräfix steinreich als Beispiel genannt, stein- fehlt als Lemma; unter dem Lemma Halbsuffix erscheinen als Beispiele -los, -leer, beide fehlen als Lemma.

- 68) Punkt 7 scheint in mehrfacher Hinsicht fragwürdig zu sein. Er erfaßt nicht die Bedeutung des Präfixes, sondern mit ihm ist wohl eher auf die Bedeutung der Präfixverben gezielt, wobei aber auch sie nicht richtig gesehen wurde, denn nach HDG bedeutet unterbinden 'etw. Negatives durch bestimmte Maßnahmen verhindern' und unterlassen 'etw. bewußt nicht tun, von etw. absehen' und 'versäumen, etw. zu tun'. In DW (1, S. 267) wird unterbinden dem Präfix unter-<sup>2</sup> zugeordnet mit der Interpretation, "daß durch das 'dazwischen'-Treten der Grundverbhandlung etw. verhindert wird (bzw. verhindert werden soll)", und unterlassen bildet nach DW (1, S. 355) mit unterbleiben die nur aus diesen beiden Verben bestehende unproduktive Gruppe, in der unter-, dargestellt als unter-<sup>3</sup>, intensivierende Funktion hat.
- 69) Unter Partikelverben versteht Hundsnerscher Bildungen, die von uns nach Fleischer als Verben mit Präfixen, die ein homonymes freies Lexem neben sich haben, verstanden werden.

Literaturverzeichnis

- Bad Homburger Thesen (Die 20 Bad Homburger Thesen). In: H. Henne, W. Mentrup, D. Möhn, H. Weinrich (Hrsg.), Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf 1978, S. 281-284 (Sprache der Gegenwart; 45)
- H. Bergenholtz, J. Mugdan, Grammatik im Wörterbuch: Probleme und Aufgaben. In: H.E. Wiegand (Hrsg.), Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim, New York 1982, S. 17-36 (Germanistische Linguistik 3-6/80)
- F. Daneš, The Relation of Centre and Periphery as a Language Universal. In: Travaux linguistiques de Prague 2. Prague 1966, Š. 9-21
- Zur Theorie des sprachlichen Zeichensystems. In: J. Scharnhorst, E. Ising in Zusammenarbeit mit K. Horálek und J. Mučhař (Hrsg.), Grundlagen der Sprachkultur. Beiträge der Prager Linguistik zur Sprachtheorie und Sprachpflege, Teil 2. Berlin 1982, S. 132-173
- Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. 1. Hauptteil: I. Kühnhold, H. Wellmann, Das Verb. Mit einer Einführung von J. Erben. Düsseldorf 1973 (Sprache der Gegenwart; 29). 2. Hauptteil: H. Wellmann, Das Substantiv. Düsseldorf 1975 (Sprache der Gegenwart; 32). 3. Hauptteil: I. Kühnhold, O. Putzer, H. Wellmann, Das Adjektiv. Düsseldorf 1978 (Sprache der Gegenwart; 43)
- B. Döring, Wortbildungstendenzen und Sprachpflege. Sprachpflege. Leipzig 24 (1975) 2, S. 33-36
- Zum Einfluß sozialer Beziehungen auf den Bedeutungswandel. In: Linguistische Studien A 111. Berlin 1983, S. 285-291

- G. Drosdowski, H. Henne, Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache. In: H.P. Althaus, H. Henne, H.E. Wiegand (Hrsg.), Lexikon der Germanistischen Linguistik. Tübingen 1980, S. 619-632
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Herausgegeben und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von G. Drosdowski. Mannheim/Wien/Zürich 1976-1981
- J. Erben, Einführung in die deutsche Wortbildungslehre. Berlin 1975 (Grundlagen der Germanistik; 17)
- W. Fleischer, Tendenzen der deutschen Wortbildung. Deutsch als Fremdsprache. Leipzig 9 (1972) 3, S. 132-141
- Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1976
- Neologismen als Wortbildungssynonyme. In: Linguistische Arbeitsberichte (LAB). Leipzig (1977 a) H. 18, S. 37-49
- Rezension zu: Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck, 2. Hauptteil: H. Wellmann, Das Substantiv. Düsseldorf 1975 (Sprache der Gegenwart; 32). Deutsche Literaturzeitung. Berlin 98 (1977 b), Sp. 824-827
- Wortbildungstypen der deutschen Gegenwartssprache in historischer Sicht. Zeitschrift für Germanistik. Leipzig 1 (1980) 1, S. 48-57
- H.-J. Grimm, Einige Gedanken zum Begriff "Halbsuffix". Sprachpflege. Leipzig 17 (1968) 4, S. 78-82
- Grundzüge einer deutschen Grammatik. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von K.E. Heidolph, W. Flämig und W. Motsch. Berlin 1981

- Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von G. Kempcke. Berlin 1984
- K. Hansen, Die Bedeutung der Worttypenlehre für das Wörterbuch. Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik. Leipzig 14 (1966) 2, S. 160-178
- F. Holst, Untersuchungen zur Wortbildungstheorie mit besonderer Berücksichtigung der Adjektive auf - g e r e c h t im heutigen Deutsch. Diss. Hamburg 1974
- F. Hundsnurscher, Partikelverben und Wörterbücher. Muttersprache. Wiesbaden 80 (1970), S. 353-362
- J. Jeziorski, Zur Komposition "Präposition + Substantiv" im Deutschen. Zeitschrift für Germanistische Linguistik. Berlin. New York 8.2 (1980), S. 211-213
- O. Käge, Motivation: Probleme des persuasiven Sprachgebrauchs, der Metapher und des Wortspiels. Göppingen 1980 (Göppinger Arbeiten zur Germanistik; 308)
- H.-J. Kann, Spielfreude in der Sprache: "Super-" und "Mini-". Muttersprache. Wiesbaden 83 (1973), S. 198-210
- G. Kempcke, Aktuelle theoretische Probleme der lexikographischen Praxis. In: Linguistische Studien A 109. Berlin 1983, S. 157-165
- Kleine Enzyklopädie "Die deutsche Sprache", E. Agricola, W. Fleischer, H. Protze unter Mitwirkung von W. Ebert (Hrsg.). 1. Bd. Leipzig 1969
- Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini. R. Conrad (Hrsg.). Leipzig 1981
- I. Kühnhold, Zum "System" der Deutschen Verbalpräfixe. In: U. Engel, P. Grebe (Hrsg.), Neue Beiträge zur deutschen Grammatik. Hugo Moser zum 60. Geburtstag gewidmet. Mannheim/Wien/Zürich 1969, S. 94-98 (Duden-Beiträge; 37)

- K.A. Levkovská, O specifike prefiksacii v sisteme slovoobrazovaniâ (Na materiale nemeckogo âzyka). In: Voprosy grammatičeskogo stroâ. Moskva 1955, S. 299-321
- T. Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch. 1. Heidelberg 1976; 2. Heidelberg 1975; 3. Heidelberg 1976
- L. Lipka, Wasserdicht und grasgrün. Zwei Wortbildungstypen der deutschen Gegenwartssprache. Muttersprache. Wiesbaden 77 (1967), S. 33-43
- W. Mentrup, Überlegungen zur lexikographischen Erfassung der Gemeinsprache und der Fachsprachen. In: H. Henne, W. Mentrup, D. Möhn, H. Weinrich (Hrsg.), Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf 1978, S. 48-77 (Sprache der Gegenwart; 45)
- W. Motsch, Wortbildungen im einsprachigen Wörterbuch. In: E. Agricola, J. Schildt, D. Viehweger (Hrsg.), Wortschatzforschung heute. Leipzig 1982, S. 62-71
- Überlegungen zu den Grundlagen der Erweiterung des Lexikons. In: R. Růžička, W. Motsch (Hrsg.), Untersuchungen zur Semantik. Berlin 1983, S. 101-119 (studia grammatica; 22)
- W. Müller, Wortbildung und Lexikographie. In: H.E. Wiegand (Hrsg.), Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim, New York 1982, S. 153-188 (Germanistische Linguistik 3-680)
- W. u. E. Müller, Wortbildung - Ausdruck der Zeit. Muttersprache. Wiesbaden 71 (1961), S. 65-73
- H. Petermann, Semantische Veränderungen erster Kompositionsglieder im Grenzbereich zwischen Zusammensetzungen und Präfixbildungen. Deutsch als Fremdsprache. Leipzig 8 (1971) 2, S. 108-113
- P. v. Polenz, Wortbildung. In: H. P. Althaus, H. Henne, H. E. Wiegand (Hrsg.), Lexikon der Germanistischen Linguistik. Tübingen 1980, S. 169-180



- T. Schippan, Einführung in die Semasiologie. Leipzig 1975
- Entwicklungstendenzen im deutschen Wortschatz der Gegenwart. In: Linguistische Studien A 111. Berlin 1983, S. 292-302
- H. Schmidt, Stichwortkapazität und lexikalisches Netz einiger allgemeinsprachlicher deutscher Wörterbücher- Ein historischer Vergleich. In: E. Agricola, J. Schildt, D. Viehweger (Hrsg.), Wortschatzforschung heute. Leipzig 1982, S. 185-202
- W. Schmidt, J. Scherzberg, Fachsprachen und Gemeinsprache. Sprachpflege. Leipzig 17 (1968) 4, S. 65-74
- M. Schröder, Zur Durchschaubarkeit der Bedeutung motivierter Wortbildungskonstruktionen in der deutschen Gegenwartssprache. In: Linguistische Arbeitsberichte (LAB). Leipzig (1982) H. 36, S. 79-88
- M.D. Stepanova, Die Zusammensetzung und die "innere Valenz" des Wortes. Deutsch als Fremdsprache. Leipzig 4 (1967) 6, S. 335-339
- Methoden der synchronen Wortschatzanalyse. Halle (Saale) 1973
- Slovoobrazovanie sovremennogo nemeckogo ŝzyka (kratkij očerk). In: M.D. Stepanova u.a., Slovar' slovoobrazovatel'nyh ělementov nemeckogo ŝzyka. Moskva 1979, S. 519-536
- M.D. Stepanova u.a., Slovar' slovoobrazovatel'nyh ělementov nemeckogo ŝzyka. Moskva 1979
- M.D. Stepanova, I.I. Černyševa, Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskau 1975
- M.D. Stepanowa s. M.D. Stepanova Halle (Saale) 1973
- J. Vachek, On the Integration of the Peripheral Elements into the System of Language. In: Travaux linguistiques de

Prague 2. Prague 1966, S. 23-37

H.E. Wiegand, Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme.  
In: G. Drosdowski, H. Henne, H.E. Wiegand, Nachdenken über Wörterbücher. Mannheim/Wien/Zürich 1977, S. 51-102

- Vorwort zu: H.E. Wiegand (Hrsg.), Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim, New York 1982, S. 3-14 (Germanistische Linguistik 3-6/80)

• H.E. Wiegand, A. Kučera, Brockhaus-Wahrig: Deutsches Wörterbuch auf dem Prüfstand der praktischen Lexikologie. II. Teil.  
In: H.E. Wiegand (Hrsg.), Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim, New York 1982, S. 285-373 (Germanistische Linguistik 3-6/80)

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. R. Klappenbach und W. Steinitz (Hrsg.). Berlin 1964-1977